Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 148. Mittwoch den 29. Juni 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Tabakhandlung der Herren Schwarz u. Comp., Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 4. Juli c.
Dienstag den 5. =
Donnerstag den 7. =
Montag den 11. =
Dienstag den 12. =
Donnerstag den 14. =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung ist die Nummer des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches und der Name des Inhabers besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinset.

Breslau, den 20. Juni 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme dem Wundarzt Strebel zu Freiwalde, der ihm verliehenen Königlich Schwedischen Medaille „för tapperhet i Fält“; so wie dem Rechnungsführer Gustav Pengel auf dem Domainenamte Diesdorf, Kreis Salzwedel, der Königl. Hannoverschen Kriegsdenkmünze für 1813, zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Finanzrath und Provinzialsteuerdirektor von Massenbach zu Posen zum Geheimen Oberfinanz-Rath, und den Kammerherrn von Mülheim auf Guhden zum Landstallmeister und Dirigenten des Hauptgestütes Trakehnen und des Litthauischen Landgestütes zu ernennen. — Der bisherige Privatdocent bei der hiesigen Universität, Licentiat der Theologie, Piper, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der gedachten Universität ernannt worden.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist von Weimar hier eingetroffen.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, von Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der Königl. Großbritannische Generallieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmoreland, von London. — Abgereist: Se. Excellenz der Generallieutenant und Kommandant von Stralsund, v. Borstell, nach Stralsund. Der Oberberghauptmann und Direktor der Abtheilung im Finanzministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf v. Beust, nach Halle. Se. Durchlaucht der Königl. Würtembergische Generallieutenant, Adjutant Sr. Majestät des Königs, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, nach St. Petersburg.

Da das Ministerium des Innern und der Polizei diese Benennung nur zur Unterscheidung von dem früher daneben bestandenen Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe erhalten hat, so haben des Königs Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht, daß dieses Ministerium künftig wieder in allen amtlichen Verhandlungen ohne Beisatz „Ministerium des Innern“ genannt werden soll.

*Berlin, im Juni. (Privatmitth.) Die Vossische Zeitung vom 15. d. M. enthält eine förmliche „Aufforderung“: die Königsberger und Rheinische Zeitung zu halten, damit um diese Blätter ein dichter Kreis „Gesinnungsverwandter“ sich schaare. Wie gutmüthig die Vossische Zeitung doch ist! Sie bietet zu ihrer eigenen Verdrängung die Hand. Oder verläßt sie sich im stolzen Sicherheitsgefühl auf ihre Entbindungs-, Austern-, Butter- und Käseanzeigen? — Vielleicht weniger; vielleicht findet sie, wie andere Leute, es lächerlich, wenn eine namenlose „Aufforderung“ sich als Autorität und Wegweiser für einen politischen Glauben aufwirft. In der That debütirt unsre freigewordne Presse nicht glücklich. Noch fehlt ihr die Klarheit und Ehrlichkeit des Wollens. Wir kämpfen zu viel mit Anschuldigungen, zu wenig mit Gründen. Vertheidigt Jemand die bestehende Verfassung, warnt er vor übereilten Schritten, welche die Gegner als Fortschritte qualificiren; so ist das seichte Verfahren an der Tagesordnung, diese Ueberzeugung als Servilismus zu bezeichnen. Verlangt ein Anderer eine Constitution, ein schärferes Hervortreten und Wirken des Volkswillens, das muß ein Demagoge, ein politischer Luftspringer sein. Wie kläglich auf beiden Seiten! — Es ist von vorn herein baare Thorheit, zu verlangen, daß alle Welt derselben Meinung sei. Jede auf Vernunftgründe basirte Meinung ist respectabel und hat Anspruch auf Beachtung, in sofern sie ehrlich ist. Das Coquettiren und Prunken mit Meinungen ist schlechthin verdammlich. Nichts ist leichter, als den Beifall der Menge zu gewinnen. Man kitzle ihre Eitelkeit, spreche von der Nothwendigkeit, ihr größere Rechte einzuräumen, schimpfe auf Büreaukratie und Beamten-Despotismus, und man wird ein zahlreiches Publikum haben. Predigt aber Jemand: „Alles ist unvollkommen auf Erden; habt ihr Grund zur Unzufriedenheit, so bedenkt, daß keine Verfassung in der Welt alle Gründe der Unzufriedenheit wegräumen kann; ehret den König, gehorcht dem Gesetz und der Obrigkeit!“ — von dem wendet man sich weg. „Aber mein Gott“, heißt es dann, „wie langweilig! das wissen wir ja ohnehin, das versteht sich von selbst!“ — Freilich versteht es sich von selbst, und doch öffnet ihr willig euer Ohr denjenigen, die euch weiß machen: man dürfe die bestehende Verfassung nur ändern, und stracks werde das goldne Zeitalter erscheinen. Kein Vernünftiger wird heutzutage läugnen, daß ein allmähliges Fortschreiten und Besserwerden im Staate nothwendig sei. Der Unterschied zwischen den Liberalen und Conservativen ist heut im Grunde nur der: daß diese den monarchischen Staat als das Feste, das Unantastbare betrachten, als das Fundament, auf welchem eine wohlwollende und weise Verwaltung die Wohlfahrt der Bürger erbaut; jene aber alles Stabile verwerfen, und diese Wohlfahrt durch stete Progression nicht allein in der Verwaltung, sondern hauptsächlich in den Verfassungsformen begründen wollen. Diese wollen eine feste Begränzung, jene eine immer fortschreitende Vermehrung der politischen Rechte der Einzelnen. Darum sind die letztern populärer als die erstern. Aber der künstliche Staat des modernen Liberalismus muß an seinen eigenen Consequenzen zerschellen. Die Progression der Entwickelung der politischen Rechte

der Einzelnen muß zu einem Punkt führen, wo eine Steigerung nicht mehr möglich ist, und das wird der Zustand der Anarchie sein. Es giebt ein unfehlbares Mittel wider diesen progressiven Liberalismus. Man gebe ihm die Gewalt. Wir haben es in England, in Frankreich erlebt, wie wirksam dies Mittel ist. Was fördern also die Prediger solcher Lehre? Was soll also die „Aufforderung" der Vossischen Zeitung bezwecken? Weil die Rheinische und die Königsbergsche Zeitung Maaßregeln der Administration hie und da getadelt haben, weil sie Ansichten entwickeln, die mit etwas Liberalismus aufgestützt sind, darum soll alle Welt darauf pränumeriren? das ist verzweifelt naiv! Ein hübscher Gedanke, für wohlfeiles Geld seine politische Ansicht sich zu kaufen. Entweder hat man bereits die Meinung, welche jene Zeitungen angeblich vertreten, nun, dann sollen sie blos dazu dienen, die Zweifelmüthigen zu stärken, das Ausreißen zu verhindern, jedenfalls mit bavaler Nahrung zu laben. Es ist so hübsch bequem, wenn einem zu Munde geredet wird, man braucht sich mit Nachdenken nicht zu plagen, um Gründe eines Gegners zu widerlegen, man braucht sich über abweichende Meinungen beim Lesen nicht zu ärgern. Ohnehin kann ja doch nur alles thöricht und haltlos sein, was die Andersmeinenden vorbringen. — Oder man hat eine andere Meinung, als jene Zeitungen. Dann sollen sie Proselyten machen. In der That ein Plan, welcher der Hoffnung Raum giebt, sein Urheber werde eine Aktien-Gesellschaft gründen zu dem Zweck, die vielgestaltigen Hüte zu verdrängen, und die ganze Männerwelt unter einen Hut zu bringen. Jakobiner und Jesuiten bewiesen von je an den größten Eifer, Proselyten zu machen. Es liegt eine fieberhafte Ungeduld in ihrem Thun und Glauben. In Frankreich fingen die Republikaner an, die Leute mittelst der Presse zu ihrer Ansicht zu bekehren. Als das nicht verfangen wollte, spielte die Guillotine die Rolle des zureichenden Grundes. Bei uns giebt es andere Scenen. Jakobiner haben wir nicht, dafür haben wir aber eine Species der politischen Hausthiere, die sich κατ' ἐξοχήν „Liberale" nennen, als hätten sie alle Freiheit zum eigenen, ausschließlichen Gebrauche in Beschlag genommen. Dieser Liberalismus fängt das Ding anders an. Er nimmt die Vossische Zeitung unter den Arm, geht mit ihr von Haus zu Haus, hustet ein wenig neuhegelianisch, und sagt sehr artig: „Mein Herr, Sie verzeihen! Hier hab' ich zwei Zeitungen in der Hand. Die eine sieht zwar etwas grau aus, und ist sehr klein, doch wohnt in diesem grauen und kleinen Leibe eine helle und große Seele. Die andere dagegen sieht zwar aristokratisch aus, aber fürchten Sie nichts, Verehrtester, sie ist es nicht. Beide Blätter sind mit der echtesten politischen Farbe gefärbt, sie vertragen die Wäsche vollkommen. Pränumeriren Sie gefälligst darauf! Nicht? — Nun, so versuchen Sie's doch wenigstens mit der einen, beide sind ganz billig, aber echt, das versichere ich, ganz echt." Was will der Angeredete machen? Er wirft entweder den zudringlichen Pränumeranten-Jäger zum Hause hinaus, oder er pränumerirt auf eine der so eindringlich empfohlenen Zeitungen. Thut er letzteres, so wird seine Frau ihn loben: „Lieber Mann, wir haben doch wenigstens Papier für die Wirthschaft!"

Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß bis zum 23. d. bereits 90 Millionen Rtlr. Staats-Schuldscheine zur Convertirung angemeldet und abgestempelt waren. Vergleichen wir die unerschütterliche Ruhe, mit welcher diese Finanz-Operation in das Leben gerufen worden, mit den stürmischen, fast convulsivischen Bewegungen, in anderen Staaten, bei ähnlichen Veranlassungen, so drängt sich uns das Gefühl der Achtung und des Vertrauens in die Umsicht, Loyalität und Energie unserer Finanzverwaltung unwillkührlich auf.

In ihrer Nummer vom 24sten d. M. nimmt die „Criminalistische Zeitung für die Preuß. Staaten" Abschied von ihren Lesern. Der Grund ihres Aufhörens ist, nach der Schluß-Erklärung der Herren Redacteure Bonseri und Temme, nicht der Mangel an Theilnahme von Seiten des Publikums, sondern von Seiten der Männer von Fach und Wissenschaft, namentlich der Beamten. Sehr anerkennenswerth ist es, daß die Herren Redaktoren aus ihrer Mappe als Schluß-Artikel einen scheinbar sehr wichtigen Einwurf gegen ihr Unternehmen, nämlich daß die Veröffentlichung von Verbrechen der Volkssittlichkeit Eintrag thun dürfte, mitzutheilen sich nicht scheuen, wobei sie bedauern, daß sie für jetzt keine Gelegenheit mehr haben, diesen Einwurf kriisch zu beleuchten. (Berl. Z.)

Der Kölner Ztg. meldet man aus Berlin: Der Staatsrath befindet sich wegen Duldung der Religionssekten, besonders der Altlutheraner, in Verlegenheit, und hat bereits vier Sitzungen gehalten, ohne einen definitiven Beschluß gefaßt zu haben. Durch einige Vorfälle, die auch in die militärische Verfassung störend eingegriffen haben, sind wieder Bedenken erregt worden, die man schon beseitigt glaubte. So weigerte sich kürzlich ein Soldat (ein Altlutheraner), als er zum sonntäglichen Gottesdienst kommandirt wurde, in die Kirche zu gehen, weil ihm sein Prediger dies verboten habe. Obgleich hier ein sehr empfindlicher Punkt des Preußischen Staats-Organismus, die strenge, militärische Subordination berührt worden ist, so hofft man dennoch, daß die Sache der Religion- und Gewissensfreiheit vollständig siegen werde. — Der König wird seine Reise nach Petersburg den 23. oder 24. Juni antreten. — In Folge einer Ohrfeige, die von einem Studenten, der Mitglied einer landsmannsschaftlichen Verbindung ist, in einem Kollegio ausgetheilt worden, sind die beiden Verbindungen der Märker und Pommer aufgehoben, ihre Papiere, worunter auch ihre Statuten, und ihre Waffen sind ihnen genommen, und sie selbst zur Untersuchung gezogen worden. Mehre solcher Verbindungen bestehen hier seit Jahren, ohne daß man, obgleich ihre Existenz bekannt war, auf sie geachtet hätte, da sie im Wesentlichen keinen andern Zweck verfolgten, als den, gemeinschaftliche, gesellige Zusammenkünfte zu befördern.

Ein Berliner Correspondent erzählt in der Leipziger Allg. Ztg., daß das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten bei der theologischen Fakultät angefragt habe, ob Dr. Marheineke wegen der Herausgabe seines Separatvotums in der Bauer'schen Sache eine Rüge verdiene; er selbst habe diese merkwürdige Anfrage als zeitiger Dekan vorzutragen gehabt und sei von seinen Amtsgenossen freigesprochen worden. Diese Erzählung entstellt die Sache durchaus. Bei der Fakultät ist nur angefragt worden, ob Marheineke sein Votum mit deren Zustimmung publizirt habe, und nur hierauf kann sich ihr Bescheid an das Ministerium beziehen. Daß der hiesigen wie allen übrigen theologischen Fakultäten anheimgegeben ist, ihre Gutachten gleichfalls durch den Druck bekannt zu machen verlautet allgemein.

(Allg. Ztg.)

Deutschland.

Dresden, 24. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen sind gestern Abend gegen 6 Uhr hier eingetroffen und in den im Garten-Polais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Johann für Allerhöchstdieselbe in Bereitschaft gehaltenen Zimmern abgetreten.

Oesterreich.

Linz, Mitte Juni. Wer nur irgend weiß, daß es seit einer Reihe von 14 Jahren der hiesigen protestantischen Gemeinde sehnlichster Wunsch und größtes Bedürfniß war, ein Bethaus zu bekommen, der wird sich gewiß mit derselben aufs tiefste gerührt fühlen, daß des Kaisers Huld und Gnade auch für diese biedere Gemeinde ersprießen. Die Seelenzahl der Letzteren entspricht ganz dem bestehenden Toleranzgesetz, und diese Gemeinde hat den wahren Nachweis geliefert, daß ihre Mittel auch von der Art sind, ein Bethaus erbauen zu können. Auf den Grund hohen Dekrets wurde denn den Protestanten in Linz am 9. Febr. d. J. durch das k. k. Kreisamt die Bewilligung zur Errichtung eines Bethauses daselbst mit folgenden Worten bekannt gemacht: „Laut hohen Dekrets vom 21. Jan. d. J. fand die k. k. vereinte Hofkanzlei dafür, den Rekurs des bischöflichen Ordinariats in Linz gegen die Entscheidung der hohen Regierung vom 16ten Sept. 1841, bezüglich der Errichtung eines Filialbethauses in Linz zurückzuweisen und die gedachte Entscheidung vollen Inhalts um so mehr zu bestätigen, da es bei dem nachgewiesenen Stande der Dinge Pflicht der Behörde ist, darüber zu wachen, daß für den Gottesdienst und den Religionsunterricht einer so bedeutenden Anzahl von Akatholiken, zu deren Aufnahme das Thenninger Bethaus nicht einmal zureicht, entsprechend vorgesehen werde." Dank sei der weisen Regierung für die vermittelnden Schritte, die sie zum Besten dieser Gemeinde gethan hat, höchster Dank aber dem erhabenen Herrscher für die gnädige Erfüllung der so innigen Bitte jener Gemeinde! Mit dem Baue des protestantischen Bethauses ist bereits begonnen worden. (N. C.)

Großbritannien.

London, 21. Juni. Die Sammlungen für die nothleidenden Fabrikanten und Arbeiter haben ihren Fortgang. Außer der Königin und der Königlichen Familie haben mehrere Edelleute nicht unbedeutende Summen unterzeichnet, unter Anderen Graf Harowby 100 Pfd., der Graf von Dysant 200 Pfd.; als Anerkennung der Theilnahme, welche das Unglück Hamburgs in England gefunden, hat Herr E. H. Brandt, der für sich und sein Haus der Hamburger Unterstützungs-Behörde die Summe von 600 Pfd. übersandte, einen Beitrag von 50 Pfd. geleistet. Eine andere Unterstützungsliste, welche dieser Tage eröffnet worden, ist zu Gunsten der Frauen und Kinder, deren Männer und Väter in dem Britischen Truppen-Corps auf dem Rückzuge von Kabul umgekommen sind. An der Spitze der Liste steht wieder die Königin mit 200 Pfd., und eine Reihe bekannter Namen mit größeren oder geringeren Beiträgen schließt sich ihr an.

Herr Hutt erinnerte neulich im Unterhause den Premier-Minister an sein Versprechen, Auskunft über den Stand der Unterhandlungen wegen der Stader Zölle zu geben und kündigte einen Antrag über den Gegenstand zum nächsten Donnerstage an, worauf Sir Robert Peel erwiderte, daß die Unterhandlungen noch im Gange seien, daß er aber in den letzten Tagen eine Conferenz mit dem hannoverschen Gesandten gehabt habe, in welcher ihm von diesem angezeigt worden sei, daß der Vorschlag der britischen Regierung von der hannoverschen nicht angenommen werden könne. Mehr könne er (Sir R. P.) über die Sache nicht sagen. — Capitain Pechell fragte an, wo das Geld deponirt sei, welches für den Verkauf der aufgebrachten Sclavenschiffe eingehe, und ob eine Bill werde eingebracht werden, um unter Emendirung der auf diese Sache bezüglichen Parlaments-Akte von 1839 die Vertheilung unter die Captoren zu verfügen? Sir Robert Peel wußte über den ersten Theil der Frage keine Auskunft zu geben, den zweiten bejahte er. — Darauf brachte Sir Charles Napier die Höllenmaschine des Capitain Warner von Neuem in Anregung. Er behauptete, der Erfinder habe sich bereit erklärt, seine Erfindung den See-Capitainen Lord Hardwicke und Lord Ingestrie mitzutheilen, sobald denselben zu diesem Behuf eine Vollmacht als Königl. Commissarien ertheilt würde, auch habe er versprochen, dem Sir Robert Peel selbst die Erfindung mitzutheilen und demselben die Bestimmung der Belohnung, im Fall dieselbe sich bewähre, ganz zu überlassen. Nur den an ihn abgesandten Commissairen Sir Byam Martin und Howard Douglas habe er ohne vorherige Garantie dafür, daß das Geheimiß bewahrt werde, nichts entdecken wollen. Sir Charles Napier hatte von dem Capitain Warner gehört, daß derselbe mittelst seiner Erfindung einen Dreidecker augenblicklich zerstören und selbst gegen sechs Miles entfernte Schiffe seine Höllenmaschine wirksam machen könne. Sir Robert Peel bedauerte, daß die Sache von Neuem vorgebracht sei, und theilte mit, daß er, seitdem die Sache vor drei Wochen im Parlament besprochen worden sei, wiederholte Anforderungen von verschiedenen Individuen gehabt habe, ihnen Conferenzen zu bewilligen, Behufs Mittheilung von solchen Höllenmaschinen-Erfindungen. In Bezug auf die Erfindung des Capitain Warner erklärte er darauf, daß er Alles gethan habe, was er thun könne; er habe nämlich den General-Feldzeugmeister beauftragt, zwei Individuen zur Untersuchung der Sache abzuordnen, wozu Sir Howard Douglas und Capitain T. Hastings gewählt worden seien; eine Beiordnung des Grafen v. Hardwicke oder anderer von Capitain Warner vorgeschlagener Offiziere habe er für unnöthig gehalten; dagegen habe er die Kosten des Experiments, welches natürlich im Großen vorgenommen werden müsse, auf den Staatsschatz angewiesen. Ein besonderes Versprechen in Bezug auf die zu fordernde Belohnung könne er nicht geben; überhaupt würde er den Staatsschatz gänzlich erschöpfen müssen, wenn er alle ihm eingereichten Berichte über nützliche Erfindungen im Handel, in den Finanzen, im Kriegswesen und in allen möglichen Zweigen der Kunst und Wissenschaft auch nur auf gleich günstige Weise behandeln wolle, wie die Erfindung des Capitain Warner.

Aus den Schlußverhandlungen des Prozesses gegen Francis ist noch Einiges mitzutheilen: Der Gefangene, dessen Benehmen den ganzen Tag über auffallende Festigkeit bekundet hatte, ohne doch dreist oder frech zu erscheinen, schien gegen den Schluß der Verhandlungen gänzlich außer Fassung zu gerathen. Man sah, wie er von dem Augenblicke an, wo die Geschwornen ihren Ausspruch thaten, ganz zerknirscht war und in sich zusammensank, während sein Athem rasch nnd beengt wurde. Am Schlusse der Rede des Oberrichters aber und beim Ausspruche des feierlichen „Amen", fiel er mit konvulsivischem Stöhnen in die Arme des Gefängniß-Wärters zurück und wurde in diesem Zustande von den Schranken entfernt. Der Sunday Times zufolge bietet das Benehmen des Verurtheilten seitdem ein Bild der tief gefühltesten Reue und Zerknirschung dar. Gleich bei seiner Ankunft in Newgate sank er auf einen Stuhl und

weinte bitterlich. Als der Geistliche des Gefängnisses sich ihm mit Ermahnungen näherte, erklärte er unter Thränen und Seufzern, es sei nicht im entferntesten seine Absicht gewesen, die Königin zu tödten, als er das Pistol abgefeuert habe, sondern nur zu der allgemeinen Notorietät zu gelangen, welche andere Leute, die dasselbe gethan, sich dadurch erworben hätten; kurz es soll aus allen seinen Aeußerungen hervorgehen, daß eine Stelle im Tollhause zu Bedlam des höchste Ziel seines Strebens gewesen. Dieselben Betheuerungen hat er auch in Gegenwart seines Vaters, der ihn besuchte, wiederholt und hinzugefügt, daß er nicht den geringsten Gedanken eines Widerwillens gegen die Person der Königin nähre, auch Niemand von seinem Vorhaben, auf die Königin schießen zu wollen, etwas vorher entdeckt habe. Die Times will übrigens wissen, daß Oxford bei dieser Gelegenheit eine Aeußerung gethan habe, die beweise, daß er nichts weniger als wahnsinnig sei. Als er nämlich von dem neuen Attentate unterrichtet worden, habe er gesagt: „Hätten sie mich gehängt, so würde nichts der Art wieder vorgekommen sein.“ Der Globe spricht davon, daß die Königin wohl die Begnadigung des zum Tode verurtheilten Francis aussprechen werde und fordert für diesen Fall die Umwandlung der Strafe in lebenslängliche Deportation, da man nur in solcher Strenge eine Bürgschaft gegen die Wiederholung einer solchen Unthat finden könne.

Irland, wo bis jetzt keine Eisenbahn besteht als die kurze Strecke von Dublin bis zum Hafen, wird nun eine neue größere Bahn erhalten: von Dublin nordwärts bis Drogheda am Boyne hinauf. Sir R. Peel hat der Compagnie, welche dieselbe zu bauen unternimmt, ein in $2\frac{1}{2}$ Jahren heimzahlbares Darlehen von 150,000 Pfd. St. aus der Staatskasse zugesagt.

Die hiesigen Zeitungen theilen eine von dem Britischen Botschafter in Konstantinopel unterm 12. Mai an den Türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Note mit, worin jener sich über die Weigerung der Behörden zu Salonichi, das von Englischen Schiffen dort eingeführte Salz auf dem gewöhnlichen Wege verkaufen zu lassen, als über eine Nationalbeleidigung und einen Bruch des Britischen Handelsvertrags mit der Pforte, beklagt und auf Abstellung dieser für die betheiligten Britischen Kaufleute höchst nachtheiligen Verfügung jener Behörden dringt.

Zwischen der brasilianischen Regierung und dem Dr. Mure, Abgeordneten der französischen Fourieristen, ist am 11. Dezember 1841 eine Uebereinkunft wegen einer Niederlassung am San Francisco de Sul abgeschlossen worden. Die Kolonisten sollen die Zahl von 500 erreichen und aus Frankreich nach Brasilien übergeschifft werden, welche letztere ihnen dort ein Grundstück von 2 Quadratleguas abtritt. Die Kosten der Ueberfahrt und des ersten Unterhalts der Kolonisten schießt die brasilianische Regierung vor, und hat dieselbe dazu 55 Contos ausgesetzt, welche zu 6 pCt. verzinst werden und nach 20 Jahren zurückgezahlt sein sollen.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die französischen Renten waren heute bei Eröffnung der Börse wieder etwas schwach, hoben sich jedoch später über die gestrigen Notirungen. Die spanische active Rente war im Anfange aus Anlaß der Reorganisation des Madrider Kabinets zu $23\frac{3}{4}$ begehrt; bald aber trat wieder eine rückgängige Bewegung ein, es blieb die Meinung vorherrschend, daß sich das neue Ministerium nicht werde halten können, da kein Deputirter der Coalition in dasselbe aufgenommen worden. An der Börse scheint man noch nicht ganz an die Nachrichten von dem Erdbeben auf Haiti zu glauben; die haitischen Fonds waren heute zu 605 begehrt.

Diesen Morgen verbreitete sich das Gerücht, in Barcelona sei eine Insurrektion ausgebrochen, in deren Folge die Republik in ganz Catalonien ausgerufen worden sei. Wir haben Erkundigungen eingezogen und können versichern, daß bis heute früh keine Nachricht dieser Art dem Ministerium oder der spanischen Gesandtschaft zugekommen war. Man schien indeß in den letzten Tagen Besorgnisse zu hegen, daß ernstliche Unruhen in Catalonien ausbrechen könnten, wenn der Regent keinen Deputirten der Coalition in das Ministerium aufnähme. Da sich in dem neuen spanischen Ministerium kein Deputirter dieser Nüance befindet, so glaubt man allgemein, daß sich die neue Verwaltung ohne sofortige Auflösung der Cortes nicht halten könne.

Der britische Botschafter, Lord Cowley hatte gestern wieder eine Conferenz mit Herrn Guizot. Heute wurde im Hotel der britischen Botschaft versichert, die Abreise Lord Cowley's ins Bad sei bis nach den bevorstehenden Wahlen vertagt. — Jeden Tag geht ein Adjutant aus dem Kriegsministerium nach Meudon ab, um dem Conseilpräsidenten Marschall Soult die laufenden Depeschen zu überbringen. Marschall Soult soll in Folge der Arbeiten der letzten Session sehr erschöpft sein.

Der Prinz Joinville ist auf seiner Reise nach Toulon am 19. in Lyon eingetroffen. Am folgenden Tage setzte er mit dem Dampfboote „l'Aigle“ seine Reise fort. — Der Contreadmiral Baudin, der Sieger von St. Jean d'Ulloa, ist zu Forges, im Departement de la Loire inférieure, gestorben.

Der Generallieutenant Graf Rumigny, welcher eine Division des Uebungs-Operations-Corps an der Marne befehligt, ist zu Verdun eingetroffen und hat dort sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Heute Nachmittag sind folgende Nachrichten auf telegraphischem Wege hier eingetroffen: In Figueras hat eine republikanische Bewegung stattgefunden, die indeß eben so schnell unterdrückt wurde, als sie entstand. Am 16. fiel auch in Barcelona etwas Aehnliches vor, das aber kein besseres Loos hatte, allein man hegt Besorgniß für die Aufrechthaltung der Ruhe. In ganz Catalonien herrscht Zerrüttung. Die karlistischen Rotten nehmen überhand und zeigen sich selbst in der Umgebung von Barcelona. Es soll eine Gesellschaft von 3000 Republikanern bestehen, deren Anführer, Abdon Terradas, in Perpignan krank danieder liegt.

Der Moniteur parisien meldet nach Privatberichten, daß in Dschubbalpur, auf dem Gebiete der ostindischen Compagnie, nördlich von Nagpur und südlich von Benares, eine bedeutende Empörung ausgebrochen sei. Die Besatzungen zweier Plätze wurden sofort nach Dschubbalpur beordert, das 300 (engl.) Meilen enfernt lag. Der Aufstand erfolgte, nachdem die Regimenter, welche sich dort in Garnison befanden, nach Afghanistan abmarschirt waren. Es war nur ein schwache Besatzung in Dschubbalpur zurückgeblieben.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Der erste von dem Regenten gegen die Revolution geführte Hieb scheint übrigens ein verfehlter zu sein. Die angebliche Verschwörung zu Gunsten der Konstitution von 1812 sollte den Vorwand dazu geben. Anstatt den Kern der Revolution in Barcelona zu zerstören, erschöpft sich die Regierung in Drohungen gegen die friedlichen Einwohner von Burgos, und diese erklären nunmehr in einer an den Regenten gerichteten Vorstellung, daß sie in die Rechtlichkeit ihrer Gesinnungen gesetzten Zweifel mit Unwillen zurückweisen, und nicht die geringste Spur irgend einer Verschwörung bei ihnen zu finden sei. In Barcelona dagegen sagt der „Constitucional“ vom 6ten, daß, wenn die Regierung nicht bald dem Unfuge der karlistischen Banden ein Ziel setze, eine „Wachsamkeits-Junta“, deren Verfahren diesmal blutig und Ausrottung bezweckend sein würde, errichtet werden müßte. Freilich ist die Bande des Felip in der Provinz Gerona bis auf 200 Mann angewachsen, und Schrecken folgt ihren Spuren. Am 3ten drang Felip mit 68 Mann in die gewerbreiche Stadt Ripoll ein und führte mehrere Einwohner mit sich fort, für deren Freigebung er ein ungeheures Lösegeld verlangt. Er nimmt nur Leute von erprobter Körperstärke unter seiner Mannschaft auf, während die ihn verfolgenden Truppen aus verhungerten und schlecht bekleideten Rekruten bestehen.

Herr Aguilar hat sich von Lissabon hierher begeben, obgleich ihm ein zweiter Courier die Vorschrift überbrachte, auf seinem Posten zu bleiben. Er erklärt, kein Ministerium annehmen, sondern binnen 14 Tagen nach Lissabon zurückkehren zu wollen.

Die National-Miliz eines Dorfes in der Nachbarschaft von Malaga hat den Infanten Don Francisco zu ihrem Chef erwählt, Der Infant nahm diese Ehrenbezeugung mit Dank an, und stellte sich jenen Patrioten als Infant von Spanien und als Bürger zu Diensten.

In Cadiz wurde am 7. Juni eine Volksbewegung durch die Roheit eines Serganten hervorgerufen, der als Chef der Escorte mehrerer Gefangenen von Stand, die neugierig herbeiströmende Menge mit Kolbenstößen auseinander zu treiben versuchte. Glücklicherweise konnten die städtischen Behörden noch zeitig genug einschreiten, um die Aufregung zu beschwichtigen, ehe sie sich in Gewaltthätigkeiten Luft gemacht hatte. — Der Zustand Cataloniens verschlimmert sich von Tag zu Tag. Ungeachtet der scharfen Maßregeln der Behörden und ungeachtet der thätigen militairischen Verfolgung, welche wenigstens in der Umgebung der größeren Städte gegen die carlistischen Banden organisirt ist, sind doch bis jetzt noch keine irgend nennenswerthen Resultate gegen dieselben erlangt worden. — Am 19ten Juni sollten die Gebeine des Cid und seiner Gemahlin Donna Ximena aus dem Kloster San Pedro de Cardennas nach Burgos gebracht werden, welches sich anschickte, diese großen Reliquien aus der spanischen Heldenzeit mit außerordentlichem Pomp zu empfangen.

Portugal.

Lissabon, 13. Juni. Die Wahlen zu den Cortes fallen sehr günstig für das Ministerium aus; Einige wollen sogar behaupten, die Opposition würde in einer Kammer von 145 Mitgliedern nicht mehr als 20 Stimmen zählen. Andere sind jedoch nicht ganz so sanguinisch in ihren Erwartungen.

Die Unterhandlungen über die beiden Traktate mit England in Bezug auf den Handels-Verkehr und auf den Sklavenhandel sollen so gut wie geschlossen und die Ratifikation baldigst zu erwarten sein.

Der Französische Botschafter, Herr von Varennes, ist abgereist und Herr von Rouen, der neue Geschäftsträger, hier angekommen. Ersterer zieht sich ins Privatleben zurück.

Asien.

Der Pariser „Presse“ schreibt man aus Teheran: „Die Politik des Persischen Hofes hat seit meinem letzten Schreiben keine Veränderung erlitten; doch hat der Russische Einfluß abgenommen und der Englische ist gestiegen. Zu Herat wollte Kamran Shah die Engländer zurückrufen; sein Minister Yar-Mehemet Khan, der mehr König ist als Kamran, hat dies nicht gewollt. Er belagert seinen Souverain in der Citadelle und wird ihn leicht zur Nachgiebigkeit zwingen. Ein Russischer Geschäftsträger befindet sich seit einigen Monaten zu Khiwa. Auf die Kunde ist auch ein Englischer dahin gegangen, um die Schritte des Russen zu bewachen. Der Süden Persiens wird unaufhörlich vom Aufruhr bewegt. Dies unglückliche Land liegt in den letzten Zügen; seine Finanzen sind in einem so schlechten Zustande, daß es seine dringendsten Schulden nicht bezahlen kann; aus dem öffentlichen Schatze sind nicht 20,000 Tomans zu holen. Das Vertrauen des Mohamed Shah zu seinem Minister Hadshi Mirza Agani wird rasch den Sturz des älteren Zweiges der Dynastie des Kadshars herbeiführen. Ali Shah, Oheim des regierenden Shah, wartet zu Bagdad nur auf einen günstigen Augenblick. Man fragt sich, was Persien thun werde, wenn die Grenzfrage einen Krieg mit der Türkei veranlaßt?“

Amerika.

Houston, 2. Mai. Der Regierungssitz ist in die hiesige Stadt verlegt worden, wegen der bessern Lage dieses Orts zur Leitung der Angriffs-Operationen gegen Mexiko. Unsere Regierung strengt sich aufs höchste an, einen entscheidenden Schlag zu führen, um die Mexikaner zur Anerkennung unserer Unabhängigkeit zu zwingen. Zu diesem Ende haben wir jetzt ein Heer von 7000 Mann im Felde, meist Freiwillige aus den Vereinigten Staaten. Im Nothfall könnten wir leicht eine Armee von 100,000 Mann zur Eroberung Mexiko's aufbringen; Kentucky allein hat uns durch General Leslie Combs 30,000 Mann angeboten, und wenn nicht John Bull sich ins Mitel legt, wie bei Belgien, Griechenland und Syrien, so sind die Tage der Republik gezählt. Die Häfen ihrer Ostküste sind blokirt durch die vereinigte Flotille von Texas und der in Aufstand befindlichen Provinz Yucatan. Dieses Geschwader besteht aus dreizehn Schiffen: davon sind ein Schiff von 36 Kanonen, zwei Briggs von je 18, ein Dampfboot von 16, drei Schooner von je 6 Kanonen und ein kleines Dampfboot von 1 Kanone Texianisches; zwei Briggs von 18 und 14, und drei Schooner von 8, 6 und 3 Kanonen Yukatanisches Eigenthum. Es ist die Rede davon, Kaperbriefe an Französische und Nord-Amerikanische Schiffe auszugeben. (Times.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 29. Juni. Am 26sten d. M. früh in der 10ten Stunde befand sich der 15 Jahr alte Sohn der Kattundrucker-Wittwe Tietze in einem kleinen Kahne auf der Oder. Unfern der Ufergasse entfiel seinen Händen das Ruder, und indem er es wieder ergreifen wollte, stürzte er aus dem Kahne in das Wasser. Er schwamm ohngefähr 80 Schritt und sank dann unter. Der Zuckersieder Otto und Schornsteinfeger-Lehrling Antelmann bestiegen sofort ein anderes Kahn und fuhren dem Verunglückten nach, konnten ihn aber vor seinem Untersinken nicht erreichen, doch gelang es ihnen nach ohngefähr 10 Minuten, den Körper durch ihr Ruder zu entdecken und in das Kahn zu bringen. In dem Hause des Böttchermeisters Walther, Ufergasse Nr. 7, wurden durch die Doktoren Krauß und Seydel und den Barbier Herrmann Wiederbelebungs-Versuche angestellt. Das Athemholen und die Besinnung kehrten unter Anwendung von Aderlaß, Reiben der Glieder, Senfumschlägen und warmer Bedeckung nach einer halben Stunde zurück. Das Einflößen eines lauen Getränkes erzeugte Erbrechen, worauf Erwärmung der Haut wieder begann, und so der Knabe dem Leben wiedergegeben wurde.

Breslau, 22. Juni. Unter den Medicinern herrscht hier viel Aufregung, weil die Homöopathen (allerdings nur sehr wenige) die Allopathen bei jeder Gelegenheit herausfordern, aber grade auf demselben Boden kämpfen wie jene, nämlich die Homöopathie zu einem System machen, was grade so schlecht ist als das System der Allo- und aller andern Partien. Meiner Ansicht nach dürfte der Unterschied der beiden Methoden eben der sein: bei der Allopathie stirbt man, schwer krank, an der Medicin, und bei der Homöopathie an der Krankheit; gestorben wird also bei beiden Methoden. Doch ist nicht zu läugnen, daß die Reibung im Allgemeinen für das Publikum gut ist, weil jeder Theil seine Kranken mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit behandelt. Und am Ende, wenn der gegenseitige Nimbus der beiden Heilmethoden vollends verflogen sein wird, dürfte das Beste von beiden übrig bleiben und eine rationelle Methode geben, die nicht Allo- und nicht Homöopathie ist, aber, aus den engen Fesseln des Systems heraustretend, in jedem gegebenen Falle die angemessensten Mittel anwendet, die Natur zu unterstützen und ihr von der Krankheit zu helfen. (L. A. Z.)

Breslauer Schiffahrts-Verein.

(Acht Tage nach Sicht, in Erwartung eines anderen, versprochenen Berichts, vom Referenten verspätet.)

Der Geist des geselligen Verkehrs ist eines der bedeutendsten Wahrzeichen eines Volkes, einer Stadt. Um den Bratspieß und um das Faß dreht sich die Lust der meisten Gesellschaften. Auch Breslau schlägt seine Klinge; doch daß der alte poetische Sinn der Schlesier, im Uebergangswinkel vom Mittag zur Mitternacht süddeutsche Genußlust nach norddeutscher Weise gern sich vergeistigen mag, hat auch die Gesellschaft des Breslauer Schiffahrts-Verein wiederum erfreulich dargethan. Die Jahre her verherrlichte seine Feuerwerks- und Schiffserleuchtungs-Glanzfahrten das schönste Wetter, dies Mal prüfte Wind und Regen die Fahrlustigkeit; doch ächter Frohsinn beherrscht auch die trüben Tage. Nur dem widerwärtigen sechszehnten Junius wich die Verlockung zur Wallfahrt um die alte Bleischwitzer Eiche; des Siebzehnten unfreundliches Gesicht wurde mit Gewalt durch den fröhlichen Auszug erheitert. Drohten finster des Himmels Wolken, desto heiterer lachten die Musen, sangen und klangen, ließen die Trompeten schmettern und die Fahnen der Freude wehen. Doch Feuerwerk und Schiffserleuchtung, glänzender als jemals vorbereitet, konnten freilich der unliebsamen Wetternacht nicht Trotz bieten. Am 20sten aber wurde das Werk glücklich vollbracht. Die Gesellschaft versammelte sich in Pirscham. Ein Stamm, in gegenseitiger Achtung, meist in Vertraulichkeit einander bekannter Männer, die sich des Bürgerthums rühmen, und in Kunst und Gewerb ihm Ehre machen, wählte jährlich einen Vorstand des Vereins zur Anordnung dieses Festes, die Herren **Brück** und **Hermann** wie früher auch dieses Jahr, und nahm gleichgesinnte, vor der öffentlichen Meinung bewährte Bürger und Freunde des Bürgerthums, die Theil nehmen wollten, nicht nach Willkür, nur nach Anerkennung ihrer Zuverläßigkeit auf. Keine derartige Gesellschaft kann sich einer solchen Ordnung rühmen; sehr zweckmäßige Gebräuche weisen jedem Theilnehmenden eben so seine Rücksichten für das Ganze, wie die Befriedigung seiner Forderungen an den Mitgenuß an. Unter, von einem Jeden freiwillig gewählter Fahne, jedweder zur Abwehr von Eindringlingen und Einschwärzungen diesen Abend unerlaßlich mit einer Karte versehen, nahm die zahlreiche, von gutem klingenden Spiel bewegte Mannschaft ihren Weg zum Sand der Oder, die — auch eine Rechtfertigung der Schlesischen Eisenbahn — trotz vorangegangener Regentage das freilich mannreiche Schiff nur noch eben zu tragen im Stande war. Ein überraschender, herrlicher Anblick, die in tausendfältigen Lampenlichtern flammende Schiffserleuchtung! Dicke Wolken und Donnerwetter hatte der Himmel ringsum gelagert, aber er sendete wohlwollend nur seltene gnädige Regentropfen herab, welche die glänzenden Lichter, statt auszulöscheu, nur erfrischten. Einen Chinesischen Tempel stellte das über die Mastbäume hinaus hoch aufflammende Vordertheil des Schiffes dar. Herr Zimmermeister **Börner**, der bei der Erbauung der ständischen Festhalle zu des Königs Huldigungs-Empfang im vorigen Jahre seine Meisterschaft in schneller und glücklicher Ausführung der schönen und großen Idee des Bauraths Langhanns bereits rühmlichst bewährt hat, ist der Erfinder dieser mit eben so viel Geschicklichkeit als opfernder Vorliebe von ihm selbst ausgeführten Veranstaltung. Herr Glasermeister **Münster** verehrte die den Thurm zierende brillante, transparente Glasinschrift. Ein sehr geräumiger, wohlerleuchteter, bequem geordneter Saal mit einem zweckmäßig angebrachten, stattlichen Musikchor, drauf vor allen eine virtuose Trompete, dem alten Dessauer weit über die Länge seines Zopfes hinaus steigende Triller ergötzlich anwirbelte, gab der fröhlichsten Stimmung der zahlreichen Gesellschaft sogar zum Tanz Platz, so wie bequeme, freie Umsicht nach allen Seiten, um die Wunder der **Schwerner**schen Feuerwerkerkunst zu beschauen, welche von entfernteren, das Schiff umschwärmenden Kähnen aus vulkanischen Springbrunnen funkelnde Sternenbilder himmelan warfen, die dann in augenweidlicher Pracht, in den sieben Farben des Regenbogens wie ein feuriger Platzregen herniederkrachten, oder gleich engländischen schnellschußfertigen Belagerungsschiffen aus unermüdlich donnernden Feuerschlünden das schwimmende Chinesische Flammenschloß mit Leuchtkugeln überschütteten, den Tag in die Nacht bringend, hinter deren dunklen Wolken der Mond sich bescheiden versteckte, während die Stadt Breslau an den Ufern amphitheatralisch aufgestellt, vielleicht aus 50000 Augen dem großartigen Schauspiel unter lautem Beifallszuruf entgegenstaunte. Ein Bengalisches Feuer hüllte den Chinesischen Thurm zuletzt in einen blendenden Sonnenschein ein, und in diesem mit des Feuerwerkes in letzter und höchster Pracht die dunkle Stadt anleuchtenden Begrüßungssalven zauberisch wetteifernden Glanze wendete sich die Fahrt unter dem Gesange: „Heil Dir im Siegerkranz!" dem Hafen zu.

So war die Vereinsschiffahrt auch dieses Jahr ausgezeichnet durch seine eben so sinnige, geschmackvolle Veranstaltung, als durch die, man kann wohl sagen, ungeheure Theilnahme der Bevölkerung ein Volksfest, glänzender als je, dergleichen fürstliche Residenzen kaum aufzeigen. Der Verein wird, durch die allgemeine Dankbarkeit und Anerkennung belohnt, sich hoffentlich auch künftig weder durch schlechtes Wetter noch durch schlechte Mäuler sich selbst und seinem guten Sinn abwendig machen lassen. — s —

Musik.

Zahlreich waren die Zuhörer und Freunde des Komponisten am Donnerstage im Musiksaale versammelt, als Herrn **Schnabels** Oper: **Alma**, unter Begleitung von Streich-Instrumenten gesungen ward. Der Billige legte alsbald den Maaßstab der Nachsicht an, da er die Zusammensetzung des dilettirenden Sänger-Personals überblickte, welches an gemeinschaftliche Aufführungen und den einheitlichen Genuß von Chorgesängern nicht gewöhnt ist, durch Virtuosität der Auffassung und sängerischen Darstellung nicht wohl dem Komponisten aufzuhelfen vermag, sondern zum Theil dessen Intentionen versteckt, und daher nicht mit dem Orchester verglichen werden konnte, das aus gediegenen festen Spielern und Solobläsern bestehend, unter seinem wackern Dirigenten so Vorzügliches leistete, wie durchaus gleich zu erwarten stand. Die Instrumente in den Ripienstimmen der Partitur deutete Hr. Schnabel auf dem Fortepiano an.

So war denn der Eindruck der Oper namentlich bei den in überwiegender Anzahl versammelten Damen, im Ganzen recht günstig; besonders sprachen die Piecen von mildem und lieblichen Charakter an, und unter diesen vorzüglich die Kavatine und Arie der Alma im zweiten Aufzuge. Wenn man bedenkt, daß der Komponist die Virtuosität üben mußte, im Laufe der Auftritte sehr oft **lange Stellen** voll fünffüßiger Jamben und Trophäen (diesem Versmaaße des Trauerspiels) zu verarbeiten, daß er (außer dem Jüngerliede) nirgends von interessanten oder charakteristischen Rhytmen des Textes geleitet, ja auch nur unterstützt wird — so tritt relativ das Gelingen der musikalischen Phrasen aus so ungünstigem Elemente noch mehr hervor. Einige Chöre, welche in der Ausführung gelangen, sprachen recht wohl an; bei ein paar anderen, mit Zwischensätzen der Soli, wird die Musik nicht so recht aus den Stimmen klar. Abgesehen davon, daß die Tanzmusik in der Introduktion des ersten Aufzuges nichts mit dem Ritterkostüme des Stückes gemein hat, war sie an sich eine gefällige, sehr wohl gelungene Piece.

Das Debüt der Frl. **Marie Höcker** in der Partie der Alma gewann ihr manche neue Theilnahme unter den Freunden des Gesanges. Ihre Mitteltöne haben bereits Kraft zu dem einschmeichelnden Klange derselben; in jener Beziehung können die hohen und tiefen Töne bei zunehmender Entwickelung und Festigkeit der jungen Organe nur zunehmen. Etliche Stellen faßte sie bereits recht wohl und glücklich auf. Die Intonation war meist sicher und rein. Bei fortschreitender Uebung wird sich auch jene erste Leidenschaftlichkeit verlieren, die jetzt noch durch das Ergriffenwerden vom musikalischen Rhytmus eine Herrschaft über ihren Körper ausübt; wer diese jugendlichen Zustände beobachten gelernt hat, der findet darin nur eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit des Interesse an der Sache: ein Umstand, aus dem sich Gutes prophezeien läßt, wenn erst das Bewußtsein der Zwecke, die Herrschaft über die Mittel in ein begabtes Gemüth eintreten. — Von dem Punkte an, wo Hr. **Vieweger** in die Tenorpartie eintrat, gewannen **diese** Stellen bedeutend an Klang und die Duetts zwischen Sopran und Tenor an Interesse.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß sich doch nur solche Autoren an Operntexte machen möchten, die eine mehr musikalische Einbildungskraft besitzen, als der Komponist selber! Der Dichter muß dem Komponisten das ganze Feld bezeichnen und **geben**, worin dieser seine Künste zu entwickeln hat, er muß ihm die Intentionen aufstellen, die Schwierigkeiten und deren Auflösung in echt tondichterischem Charakter hinlegen, kurz, den Komponisten im Ganzen wie im Einzelnen **in** sich tragen, ehe der letzte daraus **hervorgehen** kann. Dazu gehört **Studium** der Musik und ihrer Grenzen, Herrschaft über **Rythmen**, Vokale, Reime, die nur mit großer Arbeit zu erlangen ist. Der dramatische Dichter **überhaupt** aber muß interessante Situationen zu entwickeln verstehen! Von Verfertigung vielleicht derer Geburtstags-Carminum zum Opertextmachen zu schreiten, das ist daher nicht der am allerbesten zu empfehlende Weg. Uebrigens hat es in gesammter Ritterschaft, so lange dieselbe der That und nicht blos dem Namen nach bestand, keine sogenannten: „Wiegenfeste" gegeben; eine dreiaktige Ritteroper mit einem Wiegenfest des Fräuleins einzuleiten, schmeckt nach der modernen Familienstube. H. M.

Mannigfaltiges.

— In Bezug auf das **schreckliche Erdbeben**, welches die Insel St. **Domingo** heimgesucht hat, theilt der New-Yorker Atlas vier verschiedene Privatschreiben aus **Port-au-Prince** vom 12. Mai mit, denen wir die nachstehenden Mittheilungen entnehmen. In dem ersten heißt es: „In Betreff der Stadt Cap Haitien erfährt man, daß nur Eine Person, ein Herr Dupuy, sich gerettet hat; alle Uebrigen sind entweder durch die einbrechende See ertränkt oder zu Tode zerschmettert worden. Die Stadt selbst ist nur ein Trümmerhaufen. — Zweites Schreiben: Gestern Abends traf die Nachricht ein, daß die Stadt Cap Haitien und mehrere andere Orte im Norden zerstört worden sind. Die Einwohner vom Cap Haitien sollen entweder in die See weggespült oder unter den Ruinen begraben sein. — Drittes Schreiben: Aus Cap Haitien selbst hat man noch keine Briefe und man fürchtet daher, daß alle Einwohner, oder doch der größere Theil, unter den Trümmern begraben worden sind. Gonaives hat bedeutend gelitten und mehrere Menschen kamen um; das Unglück wurde noch durch die Entzündung einer Masse von Zündhölzchen in einem Laden gesteigert, woraus ein Brand entstand, der ein ganzes Viereck von Häusern in Asche legte. Port-au-Prince hat ebenfalls gelitten; der Erdstoß am 7ten zerbrach eine Masse Scheiben, Gläser ꝛc.; zwei Fuß dicke Backsteinmauern krachten und erhielten an vielen Stellen Risse. Wir konnten uns kaum auf den Füßen erhalten und die Schiffe im Hafen schwankten stark. Gestern erfolgte wieder ein heftiger Stoß und noch fühlen wir den Boden dann und wann erbeben; auch sind wir daher keineswegs ruhig, hoffen aber, daß das Schlimmste vorüber ist. — Viertes Schreiben: Die Stadt Marcs ist schwer beschädigt und viele Menschenleben sind verloren gegangen. Gonaives ist verheert, indem die öffentlichen und viele andere Gebäude durch den ersten Stoß zerstört wurden. Unmittelbar darauf brach ein Brand aus und verzehrte ein ganzes Häuserviereck. Das aus dem doppelten Unglücke gerettete Eigenthum, wurde Tags darauf durch das Landvolk geplündert. Die Regierung hat Depeschen des Gouverneurs von Limbe, einer Stadt unweit Cap Haitien, empfangen, worin derselbe meldet, daß er nach dem Erdbeben sofort seinen Adjutanten nach der unglücklichen Stadt abgeschickt, dieser aber dieselbe zerstört und die Ruinen von der See bedeckt gefunden habe, einen kleinen Theil ausgenommen, wo sich die davon gekommenen Einwohner und Behörden meist schwer verwundet und verstümmelt befanden. Da heute, also nach 5 Tagen, alle noch direkte Nachrichten aus Cap Haitien, dieser Hauptstadt des Nordens, fehlen, so ist das Schlimmste zu fürchten. Der Verlust von Menschenleben wird unbestimmt auf ein bis zwei Drittel der Bevölkerung berechnet. Heute werden von hier Vorräthe von Lebensmitteln, die durch Subscription zusammengebracht wurden, zur Unterstützung der unglücklichen Ueberlebenden abgeschickt. Auf die Geschäfte und den Wohlstand unserer Insel muß diese furchtbare Catastrophe die unseligsten Einwirkungen üben.

— Das Dampfschiff „Acadia" hat die Nachricht überbracht, daß die „**British Queen**" auf ihrer Fahrt von **Southampton** nach **New-York** auf ein Haar untergegangen wäre. Das Schiff verließ Southampton bekanntlich am 5. Mai mit 50 Passagieren und einer werthvollen Geld- und Waarenladung. Die Reise ging anfangs gut; am 12. aber erhob sich ein heftiger Sturm, so daß man den Dampf auf drei Viertel der Schnelligkeit vermindern mußte. Als die Nacht heran kam, wuchs der Sturm so an, daß man den Lauf ändern und windwärts fahren mußte. In dieser Lage blieb man bis zum folgenden Tage, wo nach 12 Uhr die fürchterlich wogende See mit solcher Gewalt gegen das Schiff schlug, daß jeder Balken sichtbar zitterte. Plötzlich schlugen die Wogen völlig über das Schiff her, rissen mehrere äußere Theile mit sich fort und spülten den Kapitän und mehrere Matrosen, welche auf dem Vordertheile standen, eine beträchtliche Strecke längs dem Verdeck hin. Alle wurden mehr oder weniger verletzt und einem Matrosen die Hirnschale zerschmettert. Während des übrigen Tages schwankte das Schiff, in dessen Maschinenzimmer eine große Quantität Wasser eingeströmt war, schwerfällig hin und her, weil sich im Vorder- und Hintertheile eine Last von 300 Tonnen Kohlen befand. Erst am nächsten Tage, am 14. Mai, hörte der Sturm auf, und die Fahrt konnte wieder die gehörige Richtung nehmen. Am 21. wurde man von neuen Gefahren durch heranschwimmende Eisberge bedroht, die zum Theil von ungeheurer Höhe und Dicke waren. Das Schiff wurde abermals zurückgetrieben, hielt sich aber zum Glück von dem Eise frei und langte am 25sten Tage seiner Fahrt zu New-York an.

— Wie man hört, sind mehrere **Musterspritzen** von England nach Hamburg unterwegs. Eine darunter, welche in Liverpool verladen wurde, soll ein Gewicht von 4000 Pfd. Wasser in Einem Strahle bis zur Höhe des Hamburger **Börsengebäudes** hinauftreiben. Neben einer solchen Mechanik sind freilich unsere Löschgeräthe bloße Spielzeuge, und da seit vielen Jahren keine Veränderung damit vorgenommen worden, so läßt sich denken, daß wir auch um viele Jahre hinter unsern Nachbarn zurück sind.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 148 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 29. Juni 1842.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, auf vielfaches Verlangen: „**Fidelio.**“ Oper in 2 Akten von Beethoven. Leonore, Mad. Schröder-Devrient, Königl. Sächsische Hof-Opernsängerin, als vorletzte Gastrolle. (Bei erhöhten Preisen.)

Donnerstag: „**Fürst Blaubart.**“ Heroische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Dr. Schmieder. Musik nach Gretry und Fischer. Marie, Madame Schröder-Devrient, als letzte Gastrolle.

Freitag, zum ersten Male: „**Engel und Dämon.**“ Lustspiel in 3 Akten von Forst und J. F. Leutner.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Dr. med. Herrn Albert Ravenstein aus Breslau, geben sich die Ehre, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Amt Sonnenburg, den 22. Juni 1842.

Der Oberamtmann Frank nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Frank.

Dr. med. Albert Ravenstein.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

M. Dienstfertig.

Cäcilie Dienstfertig, geborne Polke.

Neustadt O/S., Juni 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh in der 6ten Stunde wurde meine liebe Frau Friederike, geborne König, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 28. Juni 1842.

L. Peters, Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Antonia, geb. Purfers, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Apotheker Schmidt.

Reichenbach, den 23. Juni 1842.

Todes-Anzeige.

Am 22sten d. Mts. Abends um zehn Uhr verschied sanft unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Elisabeth Preussner, in einem Alter von 17 Jahren 6 Monaten, an Auszehrung. Dies zeigen wir im tiefsten Schmerze entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Sägen bei Strehlen, den 27. Juni 1842.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen 9 Uhr am Nervenschlag sanft erfolgten Tod meines innig geliebten Gatten, des Königl. Preuß. Artillerie-Major a. D. und Ritter mehrer Orden, August Hensel, zeige ich tiefbetrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, mit der so aufrichtigen als dringenden Bitte, um stille Theilnahme.

Reichenbach, den 27. Juni 1842.

Verwittwete Majorin Hensel, geb. v. Reuter.

Pädagogische Sektion.

Freitags den 1. Juli, Abends 6 Uhr, Besprechung der Schrift von Dr. Thomas Scherr: „Die Nothwendigkeit einer vollständigen Organisation der allgemeinen Volksschulen“ rc.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Breslau, den 27. Juni 1842.

Franz Hänel,
Coffetier zu Pöpelwitz.

Ich habe mein Domicil von Tarnowitz hierher verlegt und empfehle mich als **praktischer Arzt** und **Geburtshelfer.**

Dr. **Lion,**
Nikolaistraße Nr. 8, in den drei Eichen.

Unser Comtoir ist **Elisabethstr. Nr. 2** im ersten Stock.

Breslau. **Karuth u. Wagner.**

Sommer- u. Wintergarten.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß für Diejenigen, die auf den halben Cyclus der Sommer-**Sonntags**-Konzerte bis Ende September zu subscribiren wünschen, die Musikalienhandlung des Herrn Cranz Familien Billets à 2½ Rtlr. ausfertigt, und Sonntag den 3. Juli das erstemal Zutritt haben. — Breslau, d. 29 Juni 1842.

Kroll.

Am Sonntage ist ein bunter Kanarienvogel, ein guter Schläger, eingefangen worden. Der Eigenthümer kann ihn gegen angemessene Vergütigung wieder zurückerhalten Katharinenstraße Nr. 13, zwei Stiegen.

I. Ein **Rittergut** mit 2600 Morgen Areal im Preise von 65000 Rthl.
II. Ein **Freigut** mit 450 Morgen Acker, Wiesen u. Wald, à 20000 Rt.
III. Ein **herrschaftliches** Haus, neu gebaut und gut gelegen; welches bei billiger Vermiethung vortheilhaft rentirt, im Preise von 32000 Rthl., und
IV. eine **priv. Apotheke** in Schlesien, welche über 2000 Rthl. reines Medizinal-Geschäft macht à 12000 Rthl., sind zu verkaufen u. das Nähere zu erfahren durch

S. Militsch, Ohlauerstr. 84.

Auf die neue Ausgabe von

Mozart's Sonaten für Pianoforte zu 2 u. 4 Händen,

Preis 1 Rthl. 6 Sgr. pr. Lieferung, neue schöne korrekte Ausgabe in 6 Lieferungen, subscribirt man bei

F. E. C. Leuckart in Breslau,
am Ringe Nr. 52.

Ankündigung.

Nur wer schnell giebt, giebt doppelt.

Im Verlage der Exped. der „Nürnberger Zeitung“ erscheint:

Hamburg und sein Brandunglück

vom

5ten bis 8ten Mai 1842.

Ein

Gedenkbuch

schlimmer Tage und der sich daran knüpfenden Feste deutscher Treue u. Einheit

von

W. Alex. Lieboldt.

Laß Flammen dich verzehren,
O Hamburg reich und schön,
Man wird in jungen Ehren
Dich, Phönix, wieder sehn.

Max v. Schenkendorf.

Der alten Hansa Stolz und Zierde und Deutschlands mächtigste Handelsstadt hat in diesen Tagen ein Schicksal erfahren müssen, das alle deutschen Gemüther mit gerechter Trauer, aber auch mit dem edlen Bewußtsein erfüllt, durch gemeinsame Anstrengung und Beisteuer jenes Leid in trostbringende Hülfe wandeln zu können.

Wie nun die Maitage Hamburgs, Tage tiefster Bekümmerniß, aber auch Tage der tiefbedeutsamsten Erhebung deutschen Sinnes und der deutschen, so oft angefochtenen und nun so herrlich bewährten, Einheit geworden sind, verdienen sie wohl in beiderlei Hinsicht der Erinnerung der Zeitgenossen und aller nachstrebenden Generationen chronikenartig bewahrt zu werden.

Wir bieten zu diesem Zwecke in vollendeter typographischer Ausstattung und im großen Quartformat:

eine Geschichte Hamburgs in gedrängter Kürze bis auf die neueste Zeit;
eine Erzählung des Brandunglücks vom 5. bis 8. Mai, mit allen Details, Personalliste der Abgebrannten, Verordnungen des Senats rc.;
eine Mittheilung sämmtlicher, von Deutschland und der Fremde beschaffter Hülfsleistungen mit allen darauf Bezug habenden Anlagen rc. Und als Album:
sämmtliche dem Brandunglück gewidmete Gedichte, Prologe rc.,

So wie als artistische Beigabe:

einen Plan von Hamburg mit Bezeichnung der Brandstätten und der Abbildungen der interessantesten Kirchen, Gebäude, Plätze rc.

Der Herr Verfasser, geborner Lübecker und durch einen mehrjährigen Aufenthalt in Hamburg auf das Genaueste mit allen lokalen u. sonst nothwendigen Details vertraut, wird sich der Zusammenstellung obiger Gegenstände zu einer getreuen Chronik mit um so mehr Liebe unterziehen, als er aufs tiefste ergriffen von dem Unglück, das seine zweite Heimath betroffen, eben durch die Uebernahme dieser Arbeit seinen innigen Antheil an dem furchtbaren Ereigniß darlegen möchte.

Wir haben den Preis des Werkes auf 1 Fl. 12 Kr. festgesetzt, um durch möglichst raschen und zahlreichen Absatz desselben

den hülfsbedürftigen Hamburgern

eine demgemäße Spende überweisen lassen zu können.

Die Exped. der „Nürnber Zeitung.“

W. Tümmel.

Den Vertrieb fürs Ausland hat Unterzeichneter übernommen und bittet, Aufträge, Beiträge und Gelder an ihn addressiren zu wollen.

George Winter, Buchhändler.

Zum Verkauf ist ein hübscher echter Pintscher-Hund billigst zu haben Schuhbrücke Nr. 43, zweite Etage.

Toleranz und Intoleranz.

In der neuesten Zeit ist mit Bezug auf eine angeblich obschwebende legislative Berathung über anderweite Gestaltung der bürgerlichen und kirchlichen Verhältnisse der Juden in den preußischen Staaten die Frage zum Gegenstande öffentlicher Besprechung gemacht worden:

ob eine vollkommene Gleichstellung der Juden mit den Christen im natürlichen Rechte begründet und als angemessen zu erachten, oder ob mehr oder minder die Schranke wieder aufzurichten sei, welche vor dem Edikte vom 11. März 1812 zwischen den Staatsunterthanen des alttestamentarischen und christlichen Glaubensbekenntnisses bestand?

Jede der Alternativen hatte ihre Vertheidiger gefunden, nur mit dem Unterschiede, daß die Stimmen der Verfechter jener letzten Meinung ohne Bedeutung sind, während hochgestellte Männer sich sehr bestimmt dagegen erklärten, den Juden auch nur theilweise die Menschenrechte abzusprechen. Unter der großen Masse des Volks herrscht freilich noch immer ein blindes Vorurtheil gegen die Juden. Es ist dasselbe aber lediglich Erbtheil einer finstern Vergangenheit, auf einer faktischen Basis beruhend, welche gerade durch den im Mittelalter recht eifrig gepflegten Religionshaß gegen die unglücklichen Israeliten entstanden war und vor dem klaren Blicke des Unbefangenen zu einem Urtheile befähigten Menschenfreundes zu bestehen längst aufgehört hat. So lange jener Zelotismus Urtheilsunfähiger oder Böswilliger in Raisonnements sich ergeht, stellt sich als das Klügste heraus, die Entwickelung der Verhältnisse auf dem Wege der Gesetzgebung ruhig abzuwarten; wenn aber die Intoleranz in Handlungen, in wenigstens indirekte Angriffe auf Individuen ausartet, dann muß das Schweigen gebrochen und an den competentesten Richter — die öffentliche Meinung — appellirt werden. Denn die Zeiten, wo der Jude zur Erduldung des Spottes der bevorrechteten Christen gezwungen war, sind Gottlob, namentlich in Preußen, vorüber. —

Und nun zur Sache. —

Es soll zu Anfang künftigen Monats hier in Liegnitz wieder das altherkömmliche Volksfest, das Mann-Königs-Schießen, solenn begangen und von Seiten der Kaufleute des Orts sich, gewissermaßen als besondere Korporation, dem feierlichen Auszuge angeschlossen, auch in einer eigends dazu bestimmten Baude ihrerseits mit ihren Familien während der Tage des Festes dem Vergnügen gelebt werden. Nach der Idee der Unternehmer durfte hierbei zwischen christlichen und jüdischen Kaufleuten kein Unterschied stattfinden, und es ergingen daher auch an Letztere zum Theil Einladungen, von denen insbesondere der Eine schriftlich seinen Beitritt erklärte. Dennoch wurde dieser zu der demnächst abgehaltenen Conferenz nicht zugezogen, und hierbei sogar der Entschluß gefaßt:

„daß kein Kaufmann admittirt werden dürfe, der Jude sei.“

Tief verletzt muß sich die jüdische Gemeinde durch einen solchen Beschluß erachten, bei dem bloß die Rücksicht auf den Unterschied des Glaubensbekenntnisses leitend gewesen sein kann. Hätte man beschlossen, es solle jedem Kaufmann der Zutritt verweigert sein, auf dessen gutem Rufe Makel hafte, oder auch Jedem, welcher die Kaufmannschaft nicht förmlich erlernt habe, so wäre dagegen nichts zu erinnern. Auch dann hätte die Exklusion der Juden als solcher etwas für sich, wenn sie der Vorwurf der Intoleranz und der Theilnahmlosigkeit an solchen Interessen träfe, welche außerhalb des Bereichs ihres eigenen Vaterlandes liegen. Allein dem ist nicht so. Im Gegentheil haben hier verstorbene jüdische Kaufleute zum Besten der christlichen Ortsarmen namhafte Legate ausgesetzt, zum Wiederaufbau der eingeäscherten evangelischen Lieb-Frauen-Kirche verhältnißmäßig mehr beigetragen, als ihre christlichen Mitbürger, und bereitwilligst stets der Aufforderung des Magistrats Genüge geleistet, durch Einzelne aus ihrer Mitte an der Einsammlung der festtäglichen Offertorien in den christlichen Gotteshäusern persönlich Theil zu nehmen, selbst wenn diese Festtage mit jüdischen Festen zusammentrafen. Mehrere hiesige Juden haben sich durch gemeinnützige Thaten rühmlich ausgezeichnet und sich um das Wohl der Stadt-Commune hoch verdient gemacht. Nur durch das Einschreiten des Bankier-Hauses R. G. Prausnitzer gelang es, die Herabsetzung des Zinsfußes der Stadt-Obligationen zu realisiren; eben dieses Haus half die Geldverlegenheit beseitigen, welche der Ausführung des Baues eines neuen Schauspielhauses hemmend entgegenstand, und in vielen andern Fällen förderte seine Hülfe das Gute und Nützliche. Daher verliehen auch die städtischen Behörden dem Chef des mehrgedachten Bankierhauses schon vor längerer Zeit das Ehrenbürgerrecht. Was noch mehr ist, der christliche Kaufmannstand des Ortes nahm, als jüngst über Errichtung eines Packhofes auf diesem Platze berathen wurde, vermittelst eines Abgeordneten die Unterstützung des Bankierhauses Prausnitzer in Anspruch, und ohne Weiteres zeichnete dies Haus die Summe von 500 Rthlr., wiewohl dasselbe bei dem fraglichen Projekte nicht im allerentferntesten interessirt ist, also nur Humanitäts-Rücksichten der Beweggrund sein konnten. Und eben dieser Kaufmannsstand schließt seine jüdischen Mitglieder, bloß weil sie Gott in anderer Form verehren, von der Theilnahme an einem Ehrenrechte aus, welches mit Religion gar nichts gemein hat! — Ist dies, muß man fragen, irgend wie gerechtfertiget, ist es billig, ist es human, ist es auch nur consequent? — Muß nicht bei solchem Verfahren auch auf Seiten der Juden die Willfährigkeit zur Erfüllung bloß moralischer Verbindlichkeiten beeinträchtiget werden, und in die Stelle innigerer Annäherung die Wirkung eines schwer gekränkten Ehrgefühls treten? — Eben so mannigfach als traurig sind diese Konsequenzen, die sich daraus ableiten lassen.

Würde bestritten, daß der konfessionelle Unterschied den erwähnten Beschluß diktirt habe, dann würde keine andere Schlußfolgerung übrig bleiben, als daß sich Neid und Mißgunst geltend zu machen gewußt.

Hoffen wir — und es darf dies erwartet werden — daß der Magistrat, welcher über den Parteien steht, einer Maßregel die unerläßlich nöthige polizeiliche Genehmigung versagen werde, die heut zu Tage unerhört sein würde. Selbst die Gegner der Juden müßten einer solchen Geltendmachung des obrigkeitlichen Vormundschaftsrechts bei ruhiger Erwägung Dank wissen, da sie vor Unehre bewahrt.

Liegnitz, den 25. Juni 1842.

Zinszahlung der Theater-Aktien.

Das unterzeichnete Direktorium macht hierdurch bekannt, daß die Zinsen der Theater-Aktien seit dem 15. November 1841 bis ult. Juni d. J. für 7½ Monat, mit 5 Rthl.*) pro Aktie, vom 1. Juli bis 7. Juli **gegen Produktion der Original-Aktien**, im Comtoir der Herren **Ruffer und Comp.** erhoben werden können.

In Gemäßheit § 21 erfolgt die Berichtigung an den Producenten der Aktie ohne alle Prüfung der Legitimation.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

*) In der Zeitung vom 25. Juni heißt es irrthümlich 2 Rtlr. 15 Sgr. statt 5 Rtlr.

Jahrmarkts-Anzeige.

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig

in Breslau Schweidnitzer Straße Nr. 17,

empfiehlt zu diesem Markte einem hochgeehrten Publikum in- und außerhalb Breslau sein Lager der modernsten echten Bernsteinsachen und führt hier unter der Unendlichkeit der Gegenstände nur einige an, als: türkische Mundstücke, Pfeifenröhren, Pfeifen- und Cigarren-Spitzen, Whist- und Boston-Marken, Chemisetknöpfe, Busennadeln, Brochen, Trenn- und Federmesser, Näh- und Schmuck-Kästchen, Käse-, Butter-, Tisch- und Dessert-Messer mit Bernsteingriffe, Eisenbahnpfeifchen, Rüchfläschchen, Fingerhüte, Nadelbüchschen, Strickhöschen, Ohrringe, Zwirnwickel, Gaumenreiber, die das Hervorbrechen der Zähne erleichtern, Freundschaftsherze, Kreuze, Haarriegel, Federhalter rc. rc., so wie eine Menge künstlicher Nippsachen. Daß der Gebrauch von Ohrgehängen und Ketten dieses echten Bernsteins zur Eleganz als zu der Erhaltung der Gesundheit dient, bedarf wohl keiner Erwähnung mehr. Der Stand ist auf dem Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

In Folge beantragten Aufgebots der in nachstehenden Rubriken näher bezeichneten Hypotheken-Instrumente

№	Tag der Ausfertigung des Instruments und des Hypothekenscheins.	Kapitals-Summe.	Namen des Gläubigers.	Namen des Schuldners.	Tag der Eintragungs-Verfügung und Stelle im Hypothekenbuche.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.
1.	23. Januar 1792.	200 Rtlr. schlesisch.	Johann Daniel Müssigaang.	Johann Friedr. Paul, Leinwandreisser.	23sten Januar 1792. Rubr. III. Nr. 2.	Leimrandbude Nr. 18 hierselbst.
2.	4. Oktober 1819.	600 Rtlr.	Ursprünglich Erbsaß David Scholz'sche Eheleute, jetzt Kaufmann Herrm. Friedländer.	Gottfried Kerber.	4ten Oktober 1819. Rubr. III. Nr. 1.	Freiheitsgasse Nr. 2.
3.	16. Februar 1819, 31. März und 8. April 1835.	600 Rtlr als Antheil von ursprünglich eingetragenen 3300 Rtl.	Ursprünglich Hauptmann von Engelbrecht, jetzt Anna Rosina Herzog geb. Brückner.	Benjam. Gottl. Brückner, Großbinder.	16. Febr. 1819 und 31sten März 1835. Rubr. III. Nr. 12.	Nr. 845 u. 1002 der Hummerei.
4.	17. August 1820.	300 Rtlr.	Wilh. Gendry, Schneidermeister.	Johann Pätzhold, Bäckermeister.	17ten August 1820. Rubr. III. Nr. 5.	Nr. 24 (jetzt 22) der Tauenzienstraße.
5.	20. September und 15. Oktober 1810.	3500 Rtl. als Antheil der laut Instruments vom 6. Januar und 30. März 1800 ursprünglich für Christian Freudenberg eingetr. 14000 Rtlr.	Johann Georg Wiedemann, Destillateur.	Gottfr. Benke, Kretschmer.	24. Febr. 1800 und 1. Oktober 1810.	Nr. 6 und 7 am Blücherplatz.
6.	13. Oktober und 25. November 1826.	600 Rtlr.	Joseph Riedel, Gärtner.	Glaser Gottlieb Rambach'sche Eheleute.	13ten Oktober 1826. Rubr. III. Nr. 11.	Nr. 85 am Hinterdom.

werden alle diejenigen, welche an die vorstehend aufgeführten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letzteren auf den 3. August 1842, Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath **Beer** hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die obgedachten Instrumente werden für ungültig erklärt und die betreffenden Posten, insofern sie bezahlt sind, werden gelöscht, über die nicht bezahlten aber den dazu Berechtigten neue Instrumente werden ausgefertigt werden. Breslau, den 18. März 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Um einerseits dem Publiko den Ankauf von Pferden durch zahlreiche Zusammenstellung zu erleichtern, andererseits aber allen Pferdezüchtern Preußens eine vermehrte Gelegenheit zum Absatze ihrer Pferde zu bereiten, hat die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Litthauen beschlossen, in diesem Jahre und zwar dem Tage nach der Trakehner-Auktion, also am 5. August von Morgens 9 Uhr ab, in Gumbinnen eine öffentliche Auktion zum Verkauf von nur werthvollen Pferden abzuhalten.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß zu dieser Auktion, außer Luxus- und Gebrauchspferden, auch Zuchtpferde, ganz engl. Vollblut-, mit arabischer Vermischung und in jeder Race hochveredelte Halbblutpferde vorkommen werden, daß die Zahl derselben recht bedeutend werden dürfte, daß aus allen zur Auktion kommenden Pferden, passende Wagenzüge zusammengestellt werden sollen und daß sämmtliche Auktions-Pferde zuvor der strengen Prüfung des dazu erwählten Ausschusses unterworfen und durch Angabe aller entdeckten Fehler das Interesse der Käufer soviel wie möglich sicher gestellt werden soll.

Die Zahl der zur Vereins-Auktion angemeldeten Pferde und eine nähere Uebersicht derselben soll dem Publiko mit dem Schlusse des Anmeldungs-Termins — 20. Juli — vorgelegt, die Pferde selbst aber vom 1. August ab, in Gumbinnen, auf Verlangen, von einem Mitgliede des Ausschusses vorgestellt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß sich bereits ein zuverlässiger, sachverständiger, in hiesiger Provinz ansässiger Mann gemeldet, der in den ersten Tagen des August einen Transport Pferde nach Schlesien liefert, der auf Verlangen zur Mitnahme mehrerer Pferde auf seinem Wege über Königsberg, Dirschau, Bromberg bis Breslau bereit ist und der bei der Auktion am 5. August in Gumbinnen zugegen sein wird.

Gumbinnen, den 20. Juni 1842.

Der zur Prüfung erwählte und die Auktion der veredelten Pferde Preußens leitende Ausschuß.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20. ist vorrätig:

Erprobte Geheimnisse, ergraute Haare dauerhaft und unvergänglich in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen, und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern. Von Dr. F. A. W. Rein. geh. 15 Sgr.

Die Fettleibigkeit und Magerkeit, ihre Ursachen und ihre gründliche Heilung durch Diät und andere Mittel. Eine populär-medizinische Schrift von G. D. Regneller. geh. 10 Sgr.

Israelitische Schulbücher, zu Partie-Preisen.

Durch alle Buchhandlungen ist von uns zu beziehen:

ABTALION I. Erstes Lese- und Sprachbuch für die israetische Jugend, zur Weckung religiöser Gefühle. Von **J. H. Jacobson.** Preis gebunden $7\frac{1}{2}$ Sgr. Partiepreis bei Abnahme von wenigstens 20 Exemplaren auf einmal, gebunden nur 5 Sgr., roh 4 Sgr.

NB. Ist nur in größeren Partien roh zu haben, sonst stets gebunden.

ABTALION II. Ein Lesebuch für die israelitische Jugend, zur Weckung und Hebung religiöser Gefühle. Von **J. H. Jacobson.** Vor dem Druck geprüft und zum Gebrauch für die Jugend empfohlen vom Rabbiner **Dav. Deutsch,** Ober-Land-Rabbiner **Hirsch**, Dr. **Ludw. Philippson** und Dr. **J. M. Jost.** Preis 15 Sgr., gebunden $17\frac{1}{2}$ Sgr. Partie-Preis bei Abnahme von wenigstens 20 Exemplaren auf einmal, gebunden nur $12\frac{1}{2}$ Sgr. roh 10 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei

F. E. C. Leuckart, in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden

Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist wieder angekommen:

Die jüdischen Gauner in Deutschland,

ihre Taktik, ihre Eigenthümlichkeiten und ihre Sprache,

nebst ausführlichen Nachrichten über die in Deutschland und an dessen Grenzen sich aufhaltenden berüchtigten jüdischen Gauner.

Nach Kriminalakten und sonstigen zuverlässigen Quellen bearbeitet und zunächst praktischen Criminal- und Polizei-Beamten gewidmet von

A. F. Thiele.

1r Bd. 2te Aufl. gr. 8. geh. 1 Rtl. 10 Sgr.

Die Gebr. Lexow aus Berlin, wohnhaft im Weiß'schen Garten, empfehlen sich zur Aufnahme von Portraits mit dem Daguerreotyp, und zwar in 20 Sekunden. Die Zeit ist von Morgens 8 bis 11 Uhr und Mittags von 2 bis 4 Uhr. Der Preis eines durchaus gelungenen Bildes mit Einfassung ist 5 Rthlr. Sowohl in ihrer Wohnung, als in der Kunsthandlung des Herrn Karsch sind Proben ihrer Daguerreotype zur geneigten Ansicht ausgelegt.

Donnerstag den 30. Juni c.

werde ich bei günstiger Witterung das bereits vor 8 Tagen annoncirte Konzert:

Gutenberg-Festklänge

im Liebichschen Garten zu geben die Ehre haben, wozu einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ergebenst einladet: **Bialecki.**

Zum **Konzert** und **Wurst-Abendbrot**, Donnerstag den 30. Juni, ladet ergebenst ein: **Mentzel**, Coffetier vor dem Sandthore.

Konzert und Ausschieben

findet morgen Donnerstag bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade.

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Anzeige.

Eine große Auswahl **Stickereien**, als: verschiedene **Kardinal-Kragen** und andere neue Façons, wie auch jede Gattung **Spitzen** und **Blonden** empfiehlt: **Charlotte Starck**, Oderstraße Nr. 1, 2. Etage.

Schmiedebrücke Nr. 12 ist der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Beigelaß, zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Gartenstraße Nr. 30 ist der erste Stock von 6 Zimmern nebst Zubehör, Stallung auf vier Pferde- und Wagenplatz, bald oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Die Räume sind stets zu besichtigen.

Karlsstraße Nr. 42 sind in der 2ten Etage zwei Vorderstuben zu vermiethen und zu Termino Michaeli zu beziehen. Näheres ist im Comtoir zu erfragen.

Albrechtsstraße Nr. 36 im dritten Stock ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Fetten geräucherten Rhein-Lachs und Silber-Lachs

empfing per Post:

Christ. Gottl. Müller.

Eine Sommerwohnung ist noch zu vermiethen Michaelis-Straße Nr. 8.

Edictal-Citation.

Der am 14. Oktober 1791 geborne Bäcker-Geselle Anton Joseph **Müller** von hier, hat sich im Jahre 1811 auf die Wanderschaft begeben, und im Jahre 1812 von Wrietzen a/O. die letzte Nachricht von sich hören lassen. Auf Antrag seiner Geschwister wird derselbe, so wie seine etwonigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den

17. August 1842, Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath **Goeppert** anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden.

Sollte dies nicht geschehen, so wird der Anton Joseph Müller für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben überwiesen werden.

Wohlau, den 8. Oktober 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

v. Gladis.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Albert Ehrlich** hierselbst und dessen Ehefrau **Rosalie**, geb. **Schlesinger**, haben in dem vor ihrer Verheirathung errichteten Vertrage, die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 16. Juni 1842.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Brettschneidemühlen-Anlage.

Der Besitzer der in der Bunzlauer Vorstadt zu Löwenberg sub Nr. 11 belegenen sogenannten Niedermühle, **Julius Tischer**, beabsichtigt, an der westlichen Seite seiner Mahlmühle ein Brettschneide-Werk dergestalt anzubauen, daß das erforderliche Wasser zum Betriebe des Brettschneide-Gewerkes, von den oberhalb gelegenen zwei Gängen seiner Mahl-Mühle geleitet wird.

Ein Jeder, der durch diese Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hat nach Vorschrift des § 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls die Ertheilung der Concession beantragt werden wird.

Löwenberg, den 15. Juni 1842.

Der Landrath Amts-Verweser

Graf Poninski.

Bekanntmachung wegen Holz-Verkauf.

In dem Königl. Fuchsberger Forste hiesiger Oberförsterei sollen nachbenannte Hölzer zur öffentlichen Versteigerung gestellt werden, als:

circa 85 Stück Eichen-Nutzholz, wovon sich ein bedeutender Theil zum Schiffbau eignet,
30 Stück eichene Prangen,
8 Stück Buchen-, Rustern- und Linden-Nutzholz,
$1\frac{1}{2}$ Klafter Eichen-Böttcherholz,
60 Klaftern Eichen-Scheitholz,
$125\frac{1}{2}$ Klafter Eichen-Astholz,
$67\frac{1}{2}$ Klafter Eichen-Stockholz,
$5\frac{1}{2}$ Klafter Linden-Astholz,
$121\frac{1}{2}$ Schock Reisig.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 27. Juli anberaumt und wird die Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr im Jagen 5 am sogenannten Durchschnitte bestimmt.

Zur ausdrücklichen Bedingung wird gemacht, daß die Bezahlung einzelner Loose im Termine selbst geschehen muß, da nur den Käufern größerer Quantitäten gegen Erlegung angemessener Kautionen Stundung auf längstens 4 Wochen bewilligt werden kann.

Forsthaus Panten, den 27. Juni 1842.

Der Königl. Oberförster

Merensky.

Mühlen-Anlage.

Der Stellenbesitzer **Gottfried Malkiol** zu Töppendorf beabsichtiget die Anlage einer Bock-Windmühle auf seinem eigenen Grund und Boden.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wird solches mit dem Bemerken hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier geltend gemacht werden müssen.

Strehlen, den 23. Juni 1842.

Königlicher Landrath.

v. Koschembahr.

Auktion.

Am 29ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Pfandstücke, als: eine Brückenwaage, 2 Oxhofte Wein, 12 verschiedene Weingebinde, 5 große Oelgemälde, einige Gebett Betten, verschiedene kupferne Geschirre, mehrere gute Meubles und diverse Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Den 1. Juli früh 11 Uhr soll Neueweltgasse Nr. 42 ein Stuhlwagen und ein braunes Pferd mit Geschirr öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Commissarius.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind Albrechtsstraße Nr. 54 im ersten Viertel am Ringe vier Stuben, Alkove, lichte Küche, Keller und Boden.

Eine trockene Remise

ist Katharinenstr. Nr. 2 zu Michaeli c. zu vermiethen.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Weihnachten 1842 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe über 120,250 Thlr. sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	2	819	Boguszyn	Pleschen.
2	2	2015	Bielewo	Kosten.
3	10	3450	Borzęciczki	Krotoschin.
4	19	436	Baszkowo	dito
5	2	2655	Chlewo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
6	3	4168	Charcice	Birnbaum.
7	1	1746	Cerekwica	Wongrowitz.
8	3	2076	Cykowo	Kosten.
9	6	6373	Czachorowo	Kröben.
10	3	3509	Chełkowo und Karmin	Kosten.
11	5	522	Chobienice	Bomst.
12	7	934	Dziatyń	Gnesen.
13	11	938	dito	dito
14	2	5684	Dąbrowka	Posen.
15	3	2932	Dembicz	Schroda.
16	2	2085	Doruchów	Ostrzeszów. (Schildberg.)
17	1	4197	Długie (Laube)	Fraustadt.
18	6	982	Drzązgowo	Schroda.
19	2	2664	Goray	Birnbaum.
20	5	2400	Gogolewo	Kröben.
21	2	94	Gatowo	Samter.
22	2	1622	Gronowo	Kosten.
23	6	4103	Golaszyn(Bährsdorf	Kröben.
24	2	1392	Grobia vel Bucz	Kosten.
25	3	2616	Gogolewo	Schrimm.
26	12	3416	Grembanin	Ostrzeszów. (Schildberg.)
27	1	329	Gay	Samter.
28	5	5575	Jezewo	Schrimm.
29	1	7021	Jankowo	Pleschen.
30	55	112	Jutrosin	Kröben.
31	58	115	dito	dito
32	59	116	dito	dito
33	2	2433	Jurkowo	Kosten.
34	4	1306	Jaromierz	Bomst.
35	1	3326	Karna	dito
36	2	3327	Karna	Bomst
37	2	3281	Konojad	Kosten.
38	18	3118	Kórnik	Schrimm.
39	1	3630	Konino	Buk.
40	7	3055	Krocz	Czarnikau.
41	2	1374	Kotowiecko	Pleschen.
42	2	2026	Konarzewo	Kröben.
43	4	2637	Kotowo	Buk.
44	10	609	Konary	Kröben.
45	6	1026	Ludomy	Obornik.
46	3	4214	Linie	Buk.
47	3	5197	Lworek (Neustadt)	Buk.
48	4	4845	Łag	Schrimm.
49	2	6152	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz.
50	1	265	Malczewo	Gnesen.
51	2	266	dito	dito
52	10	284	Mikołajewice	dito
53	14	288	dito	dito
54	2	1329	Modliszewko	dito
55	5	1655	Mitoslaw	Wreschen.
56	5	6185	Nowydwór (Weidenvorwerk)	Meseritz.
57	14	6073	Opatów	Ostrzeszów. (Schildberg.)
58	2	2580	Obierzierze	Obornik.
59	3	2581	dito	dito
60	5	584	Oczkowice	Kröben.
61	20	193	Przygodzice	Adelnau.
62	22	195	dito	dito
63	23	196	dito	dito
64	6	393	Pakosław	Kröben.
65	8	395	dito	dito
66	9	396	dito	dito
67	2	5319	Pieruszyce	Pleschen.
68	5	3240	Pamiątkowo	Posen.
69	1	259	Przedborowo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
70	1	1378	Pawłowek	Pleschen.
71	1	2220	Pomiany	Ostrzeszów. (Schildberg.)
72	3	551	Rokossowo	Kröben.
73	1	5748	Rodgoszcz	Wongrowitz.
74	3	5750	dito	dito
75	2	773	Ruchocinek	Gnesen.
76	1	1194	Raków	Ostrzeszów. (Schildberg.)
77	5	2833	Rożnowo	Obornik.
78	1	6835	Rudnicza	Wongrowitz.
79	1	875	Rogaczewo Klein	Kosten.
80	2	1339	Smuszewo	Wongrowitz.
81	7	4237	Słupia	Ostrzeszów. (Schildberg.)
82	4	2007	Skoroszawice	Kröben.
83	2	2269	Sulencin	Schroda.
84	6	1757	Skoki (Schokken)	Wongrowitz.
85	1	1421	Szczury	Adelnau.
86	3	4856	Szczodrowo	Kosten.
87	18	5357	Smolice	Kröben.
88	2	5046	Stołęzyn	Wongrowitz.
89	1	3322	Sepno Gross	Kosten.
90	8	3818	Sierniki	Wongrowitz.
91	2	3702	Sielec	dito
92	2	1836	Trzuskotowo	Posen.
93	1	3521	Węgry II. (Węgierszczyzna)	Adelnau.
94	1	5442	Woynowo	Obornik.
95	6	1903	Wełna	dito
96	39	6885	Wronki	Samter.
97	1	6509	Włoszanowo	Wongrowitz.
98	3	1865	Wierzonka	Posen.
99	4	6037	Wiernszów	Ostrzeszów. (Schildberg.
100	1	408	Weszkowo (Waschke)	Kröben.
101	2	53	Wreschen	Wreschen.
102	3	4690	Zegrowo	Kosten.

B. Ueber 500 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	12	1546	Bolechowo	Posen.
2	17	5808	Kręsko (Kranz)	Meseritz.
3	7	4914	Kempa	Samter.
4	111	2566	Kórnik	Schrimm.
5	13	2147	Kierzno A. B.	Ostrzeszów. (Schildberg.)
6	24	6199	Lubasz	Czarnikau.
7	7	3372	Lutynia	Krotoschin.
8	34	5182	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz.
9	17	6162	Modsze	Posen.
10	47	1405	Miłosław	Wreschen.
11	45	6246	Pleschen	Pleschen.
12	19	3336	Posadowo	Buk.
13	8	1481	Rusców	Wongrowitz.
14	40	4686	Samter	Samter.
15	42	4688	dito	dito
16	14	6072	Siekowo	Kosten.
17	41	6035	Tomysl	Buk.
18	32	168	Wreschen	Wreschen.
19	131	5883	Wronki	Samter.
20	8	3366	Ziemlin	Kröben.

C. Ueber 250 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	90	1713	Borzęciczki	Krotoschin.
2	60	3554	Dobrojewo	Samter.
3	55	142	Dupin	Kröben.
4	24	1224	Jurkowo	Kosten.
5	75	1173	Jarocin	Pleschen.
6	40	482	Konary	Kröben.
7	41	306	Mikołajewice	Gnesen.
8	28	933	Niemczyn	Wongrowitz.
9	45	1204	Niepart	Kröben.
10	30	2768	Orchowo	Mogilno.
11	107	3508	Pleschen	Pleschen.
12	14	1263	Parczewo	Adelnau.
13	14	2036	Wilkowo	Samter.
14	6	39	Wilcza	Pleschen.
15	7	461	Zajączkowo	Samter.

D. Ueber 100 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	21	9937	Bardo	Wreschen.
2	40	10159	Borek	Krotoschin.
3	15	6993	Buszewo	Samter.
4	35	2136	Bolechowo	Posen.
5	21	10009	Bieganowo	Schroda.
6	93	11580	Dłoń	Kröben.
7	24	4067	Głuponie	Buk.
8	35	2254	Grodzisk	Pleschen.
9	22	6731	Gorazdowo	Wreschen.
10	28	3513	Jarogniewice	Kosten.
11	62	9887	Mieszkowo	Pleschen.
12	27	9640	Myślniów	Ostrzeszów. (Schildberg.)
13	15	3696	Niepruszewo	Buk.
14	35	752	Osiek	Kröben.
15	43	7362	Pruchnowo	Chodzesen.
16	31	3149	Psarskie	Samter.
17	41	10295	Psary	Adelnau.
18	33	4542	Pakosław	Buk.
19	22	7757	Pieruszyce	Pleschen.
20	131	11185	Pleschen	Pleschen.
21	33	8081	Racadowo	dito
22	58	11746	Siedmiorogowo	Krotoschin.
23	44	10855	Wilkowo	Kosten.
24	45	10856	dito	dito
25	37	1976	Zbyszewice	Chodzesen.

E. Ueber 50 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	90	2292	Bolewice	Buk.
2	241	183	Baszkowo	Krotoschin.
3	162	2752	Czerniejewo	Gnesen.
4	128	460	Dziatyń	Gnesen.
5	16	299	Gołun	Schroda.
6	138	2078	Gałowo	Samter.
7	58	603	Iwno	Schroda.
8	125	5903	Kempno	Ostrzeszów. (Schildberg.)
9	71	1801	Konarzewo	Posen.
10	39	1745	Lezionna	Adelnau.
11	191	3448	Lwórek (Neustadt)	Buk.
12	113	4838	Mieszkowo	Pleschen.
13	45	1620	Psarskie	Samter.
14	92	5634	Pniewy (Pinne)	dito
15	97	885	Raszkowo	Adelnau.
16	98	886	dito	dito
17	35	745	Rokitnica	Posen.
18	98	2730	Stępuchowo	Wongrowitz.
19	54	395	Strzyżewo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
20	80	5491	Wilkowo	Kosten.

F. Ueber 25 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	33	6214	Charcice	Birnbaum.
2	38	3127	Cykkowo	Kosten.
3	183	6440	Czerniejewo	Gnesen.
4	143	4895	Gałowo	Samter.
5	144	4896	dito	dito
6	145	4897	dito	dito
7	42	7000	Gorazdowo	Wreschen.
8	116	958	Gołębin	Kosten.
9	20	8243	Głozewo	Meseritz.
10	32	8177	Gonice	Wreschen.
11	67	9178	Janowiec	Wongrowitz.
12	172	3525	Jarocin	Pleschen.
13	112	5786	Konarzewo	Posen.
14	109	8753	Komorze	Wreschen.
15	114	10489	Lubasz	Czarnikau.
16	136	9412	Mieszkowo	Pleschen.
17	68	10755	Milosławice	Wongrowitz.
18	77	1183	Marszewo	Pleschen.
19	103	498	Mielęcin	Ostrzeszów. (Schildberg.)
20	144	8732	Opatów	dito
21	81	7860	Oporowo	Fraustadt.
22	77	228	Pakoslaw	Kröben.
23	80	231	dito	dito
24	34	5340	Pomarzanki	Wongrowitz.
25	43	9799	Rudnicze	dito
26	64	9304	Rogaczewo Klein	Kosten.
27	23	5012	Strzeszki	Schroda.
28	24	5013	Strzeszki	Schroda.
29	41	5451	Słembowo	Wongrowitz.
30	99	6943	Tuchorza	Bomst.
31	17	1938	Tarnowo	Posen.
32	212	10190	Tomyśl	Buk.
33	665	9822	Wronki	Samter.
34	667	9824	dito	dito
35	669	9826	dito	dito
36	74	7309	Wroniawy	Bomst.
37	64	5226	Zembowo	Buk.
38	129	8770	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz.
39	68	2470	Zbyszewice	Chodzesen.
40	69	2471	dito	dito

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir die Inhaber obiger Pfandbriefe hiermit auf, solche nebst sämmtlichen Coupons von Weihnachten 1842 ab, in termino den 4. Januar 1843 an unsere Kasse abzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der etwanigen Vergütigung des Aufgeldes, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung, Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ohngeachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisirten Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 15. Juni 1842.

General-Landschafts-Direction.

G. Zschielles Wwe. in Großenhayn

empfiehlt sich, die bevorstehende Frankfurt a/O. Margarethe-Messe zum ersten Male besuchend, mit einem Lager von mittlen und feinen Tuchen eigener Fabrik. Stand: Im Hause des Herrn Adolph Meyer, große Scharn-Straße Nr. 39.

Schöne Wohnung in Buchwald bei Neumarkt.

(Avis für Aerzte und Chirurgen.)

In dem daselbst befindlichen neuen Hause Nr. 13 auf der Freiseite steht meiner Frau ein Quartier als Nutzungsrecht zu, welches ich vermiethen will. Es besteht aus 3 Stuben, 1 Alkove im ersten Stock, dem darüber befindlichen Bodengelaß, nebst Keller, Backhaus, Holzremise und einem Gärtchen rings um das Haus. Diese Wohnung dürfte einem Chirurgen oder Doktor besonders conveniren, da ein solcher in jener Gegend fehlt. Hier gebe ich Auskunft und in Neumarkt wird der Herr Justiz-Commissair **Hilliges** die Güte haben es zu thun. **Ferdinand Liebold**, Ohlauerstraße Nr. 33.

Besonders billige und gute Pappen

empfing in Commission zum Verkauf pro Centner $5\frac{2}{3}$ Rtlr., in diversen Größen, so wie bestes, stark blau Royal, pro Rieß $4\frac{1}{4}$ Rtlr., gutes klein **Masch.-Kanzlei**, pro Rieß $1\frac{3}{4}$ und 2 Rtlr., fein **Velinpost**, pro Rieß $2\frac{1}{8}$ Rtlr., 10 Buch $1\frac{1}{6}$ Rtlr.

Die Kunst-, Papier- und Landkartenhandlung von **Louis Sommerbrodt** in **Breslau**, Ring Nr. 14, in **Schweidnitz** Nr. 326 am Ringe.

Mousseline de laine-

Kleider,

besonders schön in den jetzt beliebten türkischen Zeichnungen, empfing so eben und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen, so wie einem reisenden Publikum, mache die ergebene Anzeige, daß ich von Johanni c. ab, den am hiesigen Unterringe gelegenen **Gasthof zum blauen Stern**, pachtweise übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorfahr geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst übergehen zu lassen, denn es soll stets mein Bemühen sein, mein Lokal durch freundliche Aufnahme, prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke, verbunden mit den solidsten Preisen, in seinem gegenwärtigen guten Ruf zu erhalten, auch werde mich eifrigst bestreben, diesem guten Ruf noch täglich mehr zu erhöhen; noch erlaube den bescheidenen Wunsch hinzuzufügen, mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu erfreuen.

Neumarkt, den 27. Juni 1842.

C. J. Hirschberg, Gastwirth.

P. H. Groth,

Portraitmaler aus Dresden,

hier angekommen, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit Anfertigung von Portraits in Oel, in allen beliebigen Größen, für deren Aehnlichkeit er garantirt, da er seit zehn Jahren in Rom, Florenz, St. Petersburg und in vielen Hauptstädten Deutschlands zur Zufriedenheit arbeitete und sich auch hier einige Zeit aufzuhalten gedenkt. Das Atelier befindet sich am Ritterplatz Nr. 7, 2 Treppen.

Die Jagd-Verpachtung

des Dom. Pologwitz erfolgt unabänderlich den 1. Juli, als Freitags Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Besitzers, Harras-Gasse Nr. 2.

Im **Tempelgarten**, Neuegasse Nr. 8, sind schön meublirte Zimmer zu vermiethen, wobei auch ein Flügel sich befindet. Näheres in der Brunnenanstalt bei der Wirthin zu erfragen.

Das Weiß'sche Caffeehaus,

Schweidnitzer Thor, ist sowohl zu diesem Zweck, als auch bei den vorhandenen großen Räumen und Lokalitäten, zu anderen geneigten Fabrik-Unternehmungen alsbald zu vermiethen.

Auch wäre die Eigenthümerin dieses Grundstücks, bei ihrem sehr vorgerückten Alter, nicht abgeneigt, dasselbe nebst dem dabei befindlichen großen Garten, an einen reellen und zahlbaren Käufer zu überlassen.

Bade-Sachen nach Landeck und Reinerz nehmen an und werden unter Garantie sofort und schleunigst abgesandt von Hübner und Sohn in Breslau, Ring Nr. 40.

Nikolai-Vorstadt kurze Gasse Nr. 2 ist eine freundlich meublirte Stube zu vermiethen bei **Güth.**

Joseph Brandacher

aus Tyrol

empfiehlt sich gegenwärtigen Jahrmarkt mit einem gut assortirten Lager echt bergziegenlederner Wasch- und Glacé-Handschuhe, nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln; so wie eine Zusendung der geschmackvollsten schweizer Batist-Tücher. Auch sind zu haben schöne Tyroler Teppiche, feine Kunstdrechslerwaaren von Elfenbein und Holz.

Seine Bude ist Riemerzeile, gegenüber dem Juwelier Hrn. Thun.

Perossier-Cigarren

von sehr schöner Qualität in $\frac{1}{4}$ Kisten empfiehlt 1000 Stck. mit $6\frac{1}{2}$ Rtlr. 100 Stück 21 Sgr. **B. Liebich**, Hummerei 49.

An der Sandkirche Nr. 2 ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Pferdestall, Wagenremise, Keller und Bodengelaß, zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Karuth & Wagner aus Breslau empfehlen zur bevorstehenden **Frankfurt a/O. Margarethen-Messe** ihr bestens assortirtes Lager von **Tuchen** und **Flanellen**. Stand: Große Scharnstr. Nr. 38.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, welcher eine bedeutende Caution stellen kann, auch mit vorzüglich guten Zeugnissen über seine sittliche Führung und Brauchbarkeit versehen ist, wünscht baldigst ein derartiges Unterkommen.

Näheres im Commissions-Comtoir Ohlauer Straße Nr. 77, bei **E. Berger.**

Möbel-Damaste,

Kaffee-Servietten in verschiedener Größe, desgleichen Damast-Bettdecken von 4 Ellen Länge und 3 Ellen Breite, in den neuesten Desseins und schönsten Farben, empfing wieder eine neue Sendung und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen die Leinwandhandlung

Carl Helbig,
am Neumarkt Nr. 11.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist eine Wohnung von 6 Stuben nebst nöthigem Zubehör, neue Schweidnitzer Straße Nr. 4.

Nikolai-Straße Nr. 48 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Alkove nebst nöthigem Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; das Nähere par terre zu erfragen.

Ich kaufe gebrauchte **Meubles** und **Federbetten. Welsch,** Ring Nr. 56, im 2ten Hofe 3 Stiegen.

Ein ruhiger Professionist, welcher 11 Jahre in gegenwärtigem Lokale wohnt, sucht auf Termino Michaeli wegen nöthiger Bequemlichkeit eine Wohnung zu dem ohngefähren Preise von 35—45 Rthl., am liebsten nicht zu weit vom Blücherplatz. Näheres ertheilt Herr Bäckermeister **Bauer**, Reusche-Straße Nr. 15.

Freitag, den 1. Juli, geht eine leere Reise-Gelegenheit nach Landeck. Näheres Mäntler-Gasse Nr. 12.

Zwei elegant meublirte Zimmer, auf Verlangen auch drei, sind vom 1. Juli zu vermiethen Taschenstraße Nr. 8, 1 Stiege hoch.

Es wird für eine Kranke dringend eine milchende Eselin gewünscht, Kloster-Straße Nr. 13.

Eine Bonne aus Neuchatel sucht alsbald ein anderweitiges Engagement. Adresse: Sophie Bouvier, Bartsch bei Köben.

Eine gute Amme

wird gesucht Ritterplatz Nr. 2, zwei Treppen hoch.

Ein gebildetes Mädchen, welches mehrere Jahre hindurch als Gesellschafterin oder Wirthschafterin in Familie gelebt, auch die Aufsicht der Kinder übernommen, wünscht zu Michaeli ein dergleichen Engagement. Das Nähere zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Für die Herren Buchbinder

werden gepreßte, auch vergoldete Decken zu Büchereinbänden in Leder, Seide, Papier etc. in beliebigem Formate, Farben und Desseins angefertigt bei

C. F. Pohlmann, Buchbindermstr., Breslau, Schmiedebrücke Nr. 58.

Jahrmarkts-Anzeige.

J. Fleig & Söhne,

aus Mönchweiler im Schwarzwald,

empfehlen zu diesem Jahrmarkt eine große Auswahl der vorzüglichsten ganz ächten **Schwarzwalder Wanduhren** zu den billigsten Preisen. Ihr Stand ist Naschmarkt, der Stockgasse grade über.

P. Glasmacher,

Strohhutfabrikant aus Dresden,

empfiehlt sich zu gegenwärtigem Markte mit einer großen Auswahl von Reisstrohe, italienischen und Tesluti-Damenhüten nebst dazu passenden Strohguirlanden, italienischen Knabenhüten und Mützen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Stand: dem goldnen Palmbaum gegenüber.

---

1) Ein Theilnehmer an einer patentirten Fabrik mit einem Kapital von 4—5000 Thalern wird gesucht.

1) Eine Gutspacht von 1—300 Thalern wird verlangt.

Anmeldungen werden durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84, erbeten.

Einen Thaler Belohnung

Demjenigen, der ein am Montag Abend beim Theater verlorenes Batist-Taschentuch mit einer Guirlande umstickt und vier Vignetten, worin in einer derselben die Buchstaben A. D. in Blumenschrift sich befinden, versehen, Junkernstraße Nr. 1 zurückerstattet.

Michaeli zu beziehen

ist eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Küche nebst Beigelaß in der zweiten Etage des goldenen Schwertes vor dem Nikolaithore. Das Nähere bei **Moritz Hausser**, Reuschestraße Nr. 1.

Ueber die Zeit der hiesigen Jahrmärkte wird ein Privatlogis, bestehend aus einem Zimmer und Schlafkabinet, am Ringe oder Blücherplatz gelegen, im ersten oder zweiten Stock, vorn heraus, von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht.

Adressen sind abzugeben im Comtoir Karls-Straße Nr. 11.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3 ist eine sehr freundliche Stube mit Meubeln zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 27. Juni. **Goldene Gans:** HH. Gutsb. v. Koscielski a. Posen, v. Weiher a. Pommern. Frau Generalin v. Pankratjen a. Petersburg Hr. Ober-Amtmann Braune a. Nimkau. HH. Kaufl. Jakob a. Berlin und Sachs aus Guttentag. Hr. Handlungs-Commis Hevelmann aus Berlin. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Prausnitz a. Glogau, Drei und Meyer a. Mannheim. — **Gelber Löwe:** Hr. Major v. Mützschephal a. Oels. HH. Gutsb. Bar. v. Gregory a. Zauche und Pilz aus Steinkirch. Hr. Diakonus Stephan a. Wohlau. Hr. Oberförster David a. Wartenberg. HH. Kaufl. Pohl a. Schömberg u. Lange a. Frankfurt a. d. O. Hr. Posthalter Ledermann a. Wartenberg. — **Weiße Roß:** HH. Kaufl. Bloch a. Bernstadt, Prager aus Leubus. — **Weiße Adler:** HH. Gutsbesitzer Bar. v. Maltitz a. Alt-Rosenberg, Graf von Strachwitz a. Lassoth, Gocht a. Groß-Graben, v. Lipinski aus Gutwohne, v. Maltitz a. Jakobsdorf. Hr. Graf v. Seherr-Thoß a. Dobrau. Hr. Kommerzienrath Strahl aus Glogau. Frau v. Stegmann aus Stein. Herr Kaufm. Hasse aus Liegnitz. Hr. Gutsbesitzer Paschke aus Storchnest. — **Blaue Hirsch:** Hr. Justiz-Kommissar Langer a. Langer aus Oppeln. HH. Kaufl. Juliusberg a. Oppeln, Henschel a. Kempen, Heinemann a. Schweidnitz, Mühsam a. Pitschen. Hr. Pastor Weigelt und Hr. Ober-Amtm. Scholtz a. Kauern. Frau Kommissionsräthin Mützel aus Brieg. Frau Gutsb. v. Schulse aus Loßwitz. Herr Kaufm. Scholtz a. Guhrau. Hr. Administrator Schreiber a. Leubus. Beamtenfrau Brzezinska a. Warschau. Hr. Kaufm. Löwinstamm a. Guttentag. Hr. Gutsb. Bar. v. Kloch a. Massel. — **Rautenkranz:** HH. Gutsb. Karas a. Bresa und Schlinke aus Masselwitz. Herr Pfarrer Schück aus Margareth. — **Hotel de Saxe:** Hr. General Graf von Szembech a. Simianice. HH. Kaufl. Göttlingen aus Herrnhuth, Jaffa aus Bernstadt, Silbermann a. Jutroschin. Herr Posthalter Kulesza u. Hr. Kaufm. Langner a. Kobylin. — **Deutsche Haus:** Fr. Rittmeister von Bose a. Dresden. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Berliner aus Landeshut, Hirschmann aus Reichenbach, Hirschmann aus Oels. — **Hotel de Silesie:** Handlungs-Commis Bauer a. Nackel. Hr. Partikulier v. Salawa a. Königshütte. Hr. Lieutenant v. Gröben a. Danzig. Hr. Gutsbesitzer Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden a. Hünern. Hr. Handlungs-Reisender Rehfeld aus Posen. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Poppelauer a. Oels, Kretschmer a. Beuthen, Cale aus Wartenberg, Fränkel a. Ujest, May a. Guttentag.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 51: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Bethusi a. Langenhoff. — Am Ringe 17: Herr Kaufmann Strauß a. Petersdorf. — Dorotheengasse 3: Hr. Kaufmann Schmidt a. Ernsdorf. — Dorotheengasse 8: Hr. Kaufmann Held aus Friedland. — Ohlauerstr. 41: Hr. Land- u. Stadt-Ger.-Sekretair Lerch aus Oppeln. — Albrechtsstr. 30: Hr. Kreis-Sekretair Habamczik a. Grottkau. — Am Ringe 34. Hr. Instituts-Vorsteher Brasch a. Grottkau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 28. Juni 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{5}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.21\frac{5}{6}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{3}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or		113
Louisd'or	$110\frac{1}{6}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$96\frac{2}{3}$
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$85\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	90	—
Freiburger Eisenbahn-Actien voll eingezahlt	—	101	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

28. Juni 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 9,88	+ 12, 7	+ 8, 0	0, 3	W 64°	überw., Regen
„	9 Uhr.	10,06	+ 13, 0	+ 9, 0	0, 0	W 90°	„
Mittags	12 Uhr.	10,36	+ 13, 0	+ 9, 8	1, 9	W 90°	„
Nachmitt.	3 Uhr.	10,60	+ 14, 0	+ 13, 2	2 4	W 59°	dichtes Gewölk
Abends	9 Uhr.	10,84	+ 14, 0	+ 10, 5	1, 0	W 90°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 8, 0 Maximum + 13, 2 Oder + 15, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 28. Juni.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. — Pf.	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.